

EXPERTISE

Expertise von Dr. Nora Jasmin Ragab (unabhängige Migrationsforscherin) für den SVR-Policy Brief 2022-1 „Neue Diaspora? Engagement und transnationale Netzwerke der afghanischen und syrischen Communities in Deutschland“.

Stand: Dezember 2021

Bitte zitieren als/Please cite as:

Ragab, Nora Jasmin 2021: Bericht zu „Transnationale Netzwerke und zivilgesellschaftliche Aktivitäten im Kontext der Fluchtmigration: Die syrische Community in Deutschland.“ Expertise im Auftrag des Sachverständigenrats für Integration und Migration für den SVR-Policy Brief 2022-1, Berlin.

Transnationale Netzwerke und zivilgesellschaftliche Aktivitäten im Kontext der Fluchtmigration: Die syrische Community in Deutschland

DR. NORA JASMIN RAGAB

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Historische Ursprünge und Entwicklung der syrischen Zuwanderung nach Deutschland	2
2.1. Aufenthaltsrechtliche Aspekte.....	3
2.2. Demographisches und Sozio-ökonomisches Profil	6
3. Mapping der syrischen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland	13
3.1. Historische Entwicklung der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland	13
3.2. Profil der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland	15
4. Transnationale Beziehungen und Aktivitäten.....	20
4.1. Kollektive transnationale Aktivitäten der syrischen Zivilgesellschaft.....	21
4.1.1. Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit in Syrien und den Nachbarländern.....	21
4.1.2. Soziale und kulturelle Aktivitäten im Kontext der Ankunftsgesellschaft.....	23
4.1.3. Förderung der syrischen Zivilgesellschaft und politische Bildung.....	25
4.1.4. Rechtliche Aufarbeitung und Strafverfolgung von Menschenrechtsverletzungen in Syrien.....	26
4.2. Transnationale Aktivitäten und Beziehungen auf individueller Ebene.....	28
4.2.1. Transnationale soziale Netzwerke und Familien.....	28
4.2.2. Monetäre Remittances.....	30
5. Schlussfolgerungen.....	31
Literaturverzeichnis	33

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Aufenthaltsrechtlicher Status.....	4
Tabelle 2: Haushaltsmerkmale und Einkommenssituation, 2020	12

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Syrische Staatsbürger*innen in Deutschland	2
Abbildung 2: Entscheidungen über Asylanträge syrischer Staatsangehöriger im Jahr 2020.....	5
Abbildung 3: Entwicklung der jährlichen Schutzquote für asylsuchende Syrer*innen, 2012-2020.....	5
Abbildung 4: Syrische Bevölkerung in Deutschland nach Geschlecht und Altersgruppe, 2020	6
Abbildung 5: Altersgruppen, 2020	7
Abbildung 6: Allgemeiner Schulabschluss, 2020	8
Abbildung 7: Art des Schulabschlusses, 2020	9
Abbildung 8: Art des beruflichen Abschlusses, 2020	9
Abbildung 9: Erwerbsstatus, 2020	10

Abbildung 10: Überwiegender Lebensunterhalt, 2020	11
<i>Abbildung 11: Anzahl der syrischen Vereine in Deutschland, 1979-Oktober 2021</i>	<i>15</i>
<i>Abbildung 12: Geographische Verteilung der syrischen Vereine in Deutschland.....</i>	<i>16</i>
Abbildung 13: Tätigkeitsfelder der syrischen Organisationen in Deutschland	18
<i>Abbildung 14: Arbeitsfelder des VDSH.....</i>	<i>20</i>

1. Einleitung

In den letzten zehn Jahren hat sich Deutschland zu einem der wichtigsten Zielländer der syrischen Migration entwickelt. Im Jahr 2020 stellten syrische Staatsangehörige die drittgrößte Gruppe innerhalb der in Deutschland lebenden ausländischen Bevölkerung dar. Die syrische Zuwanderung nach Deutschland ist durch verschiedene, und zum Teil überlappende, Migrationsformen geprägt, wobei historisch der Wunsch nach Bildung und insbesondere in den letzten Jahren Flucht zu den wichtigsten Treibern der Migration zählen. Zudem wurden diese Migrationsmuster auch durch Familiennachzug verfestigt.

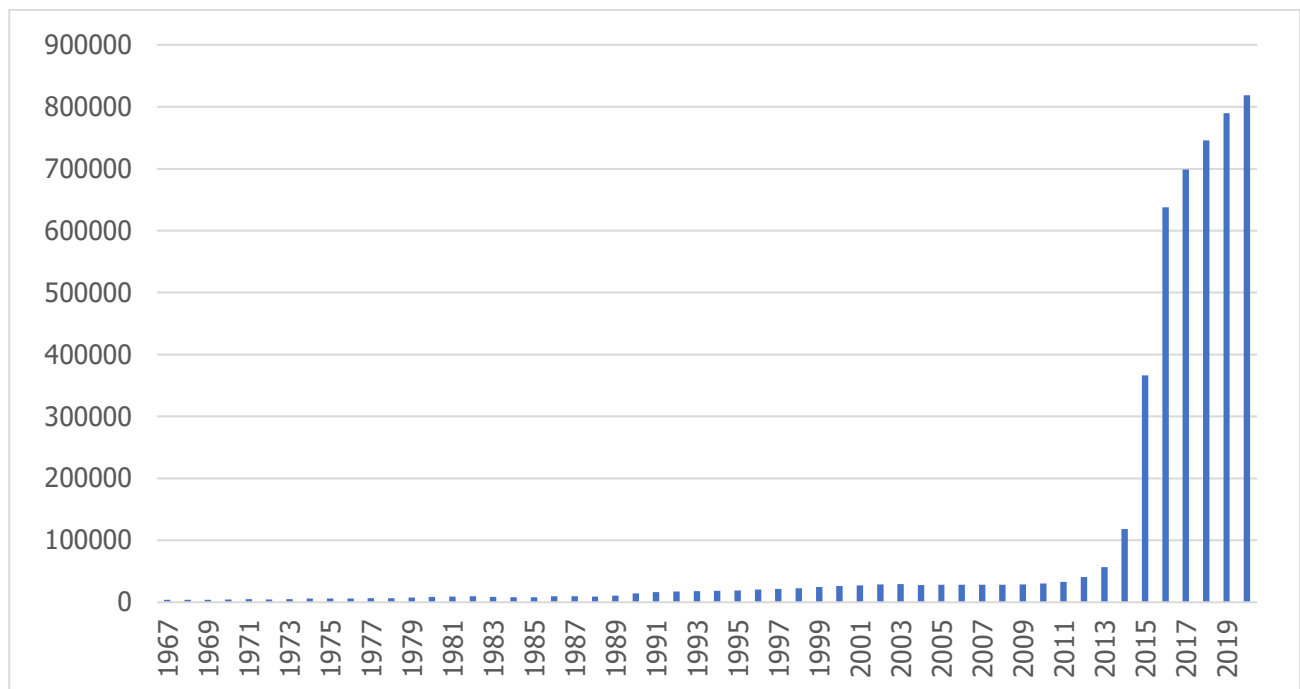
Das Andauern des Konflikts, einhergehend mit einer schwierigen ökonomischen Lage und eingeschränktem Zugang zu Grundversorgungsleistungen, wie Bildung und Gesundheit, erschweren die Rückkehr nach Syrien, was viele Menschen aus Syrien motiviert sich eventuell dauerhaft in Deutschland niederzulassen. So kann davon ausgegangen werden, dass sich die syrischen Communitys als eine signifikante Bevölkerungsgruppe in Deutschland etablieren. Zudem hat sich über die Jahre eine lebendige, politisch, kulturell und sozial engagierte syrische Zivilgesellschaft in Deutschland organisiert, die nicht nur das Ziel verfolgt, an den sozialen und politischen Veränderungen in Syrien mitzuwirken, sondern auch auf die dringenden Bedürfnisse der syrischen Bevölkerung sowohl im Herkunftsland, in den Nachbarländern als auch Deutschland einzugehen.

Das Ziel dieser Expertise ist es, einen Überblick über die Migrationsgeschichte und Charakteristika der syrischen Communitys in Deutschland zu liefern. Dabei werden die historischen Ursprünge und Entwicklungen der syrischen Migration nach Deutschland mit besonderem Fokus auf die Zuwanderungstrends der letzten zehn Jahre untersucht. Basierend auf einer deskriptiven Analyse von statistischen Datenquellen (z. B. AZR, Mikrozensus), wird zudem ein Überblick über die Hauptcharakteristika der syrischen Bevölkerungsgruppe in Deutschland erarbeitet. Zum anderen zielt die Expertise darauf ab, durch ein Mapping der syrischen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland die Organisations- und kollektiven Handlungsformen der syrischen Bevölkerung in Deutschland im Kontext der Fluchtmigration näher zu beleuchten. Dadurch sollen neben der Sammlung von aktuellen Daten und bestehendem Wissen auch Daten- und Wissenslücken sowie Forschungsdesiderate aufgezeigt werden, um Empfehlungen für weiterführende Forschungsprojekte zu liefern.

2. Historische Ursprünge und Entwicklung der syrischen Zuwanderung nach Deutschland

Deutschland hat sich zum größten Zielland der syrischen Migration innerhalb Europas entwickelt. So stellten Menschen aus Syrien, nach türkischen und polnischen Menschen, die drittgrößte Zuwanderungsgruppe in Deutschland im Jahr 2020 dar. Die Zahl der in Deutschland lebenden Menschen aus Syrien ist im vergangenen Jahrzehnt infolge der Fluchtmigration stark gestiegen (siehe Abbildung 1). Im Jahr 2020 lebten 818.460 Menschen mit syrischer Staatsbürgerschaft in Deutschland, gegenüber 30.133 im Jahr 2010, dem Jahr vor Ausbruch des Konflikts. Ein Blick auf die geografische Verteilung zeigt, dass Nordrhein-Westfalen mit 317.000 syrischen Staatsangehörigen im Dezember 2020 den höchsten Anteil der in Deutschland lebenden syrischen Staatsangehörigen beherbergte, gefolgt von Niedersachsen (113.000), Baden-Württemberg (96.000), Bayern (88.000) und Berlin (64.000) (Statistisches Bundesamt, 2021a). Da diese Zahlen auf Daten des Ausländerzentralregister (AZR) basieren, welches nur die zugewanderte Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit erfasst, enthält sie keine eingebürgerten Syrer*innen oder Deutsche syrischer Herkunft der zweiten Generation. Mikrozensusdaten, die nach dem Migrationshintergrund einer Person fragen, zeigen, dass im Jahr 2020 ca. 1.014.000 Menschen syrischer Herkunft in Deutschland lebten, von denen 864.000 (ca. 85%) eine eigene Migrationserfahrung hatten (Statistisches Bundesamt, 2021b). Laut Statistischem Bundesamt Statistisches Bundesamt (2021b) hat eine Person einen Migrationshintergrund, „wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“ (S.5).

Abbildung 1: Syrische Staatsbürger*innen in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021a, *Ausländische Bevölkerung 1967 bis 2020 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, selbst erstellte Abbildung*

Generell zeigt sich, dass sich nur wenige Studien mit den syrischen Diaspora-Communitys in Deutschland vor dem Ausbruch des Konfliktes beschäftigt haben. Zudem sind erst seit 2015 Daten des Mikrozensus für die

Bevölkerung mit syrischem Migrationshintergrund erfasst, was einen historischen Vergleich zusätzlich erschwert. Die wenigen Studien, die es gibt (Hunger et al., 2017; Ragab et al., 2017, Ragab, 2020), stützen sich eher auf Einzelstudien mit qualitativem Ansatz, liefern jedoch einen wertvollen Einblick in die subjektiven Wahrnehmungen in Bezug auf die historische Entwicklung der syrischen Diaspora-Communitys in Deutschland. So zeigt sich, dass die syrische Bevölkerung in Deutschland sich durch Heterogenität in Bezug auf Religion, ethnische Zugehörigkeit und politische Positionen auszeichnet und die große Vielfalt der syrischen Gesellschaft widerspiegelt (Ragab et al., 2017). Aufgrund dieser Diversität wird in dieser Studie von 'Communitys' in der Mehrzahl gesprochen, um eine Homogenisierung der syrischen Bevölkerung in Deutschland zu vermeiden.

Die syrische Zuwanderung nach Deutschland ist durch verschiedene, und zum Teil überlappende, Migrationsformen geprägt. Bildungsmigration spielte von Beginn an eine wichtige Rolle, so sind bereits seit den 1970er Jahren Syrer*innen zum Zwecke der Ausbildung und des Studiums nach Deutschland migriert, häufig in den Bereichen Medizin und Ingenieurwesen (Hunger et al., 2017; Ragab et al., 2017). In der DDR gab es einen bilateralen Vertrag zur beruflichen Aus- und Weiterbildung mit Syrien, was die Bildungsmigration insbesondere im den Bereichen der Technik und Ingenieurwissenschaften begünstigte (Elsner & Elsner, 1994). Auch heute noch motiviert Bildung die Migration von Syrer*innen, auch wenn die Zahl – 2020 erhielten 2.310 Syrer*innen zum Zwecke der Ausbildung einen Aufenthaltstitel (Statistisches Bundesamt, 2021a) – im Vergleich zu humanitären Gründen eine untergeordnete Rolle spielt.

Zudem waren die syrischen Migrationsprozesse nach Deutschland auch von Phasen der Fluchtmigration geprägt. So führten politische Aufstände in der Stadt Hama Anfang der 1980er-Jahre zur Vertreibung von Mitgliedern der Oppositionsbewegung, die im Ausland und auch in Deutschland politisches Asyl suchten (Hunger et al., 2017; Ragab et al., 2017). Aber auch Fluchtmigration von ethnischen Minderheiten spielte sowohl historisch als auch derzeit eine Rolle. Zwar gibt es nur eingeschränkte statistische Informationen in diesem Bereich, jedoch zeigt ein Blick auf die Zusammensetzung der syrischen Asylertragstellenden im Hinblick auf ihre ethnische Zugehörigkeit, dass bis 2012 die kurdische Gruppe die absolute Mehrheit darstellte. Im Jahr 2010 vor dem Ausbruch des Konfliktes, repräsentierten Syrer*innen mit kurdischer Zugehörigkeit sogar 86 Prozent der Asylantragsstellenden (Worbs et al., 2020). Der gewaltsame Konflikt, der das Land seit 2011 erschüttert, führte jedoch zur stärksten Phase der Fluchtmigration, in der Deutschland zum wichtigsten Zielland syrischer Geflüchteter in Europa geworden ist.

Neben der Bildungs- und Fluchtmigration war die syrische Zuwanderung nach Deutschland seit ihrer Erfassung im Jahr 1967 bis 2010, wenn auch nur in geringerem Maß, von Familienzusammenführung geprägt. So zeigt sich, dass der Anteil an Frauen in der syrischen Bevölkerung in Deutschland in diesem Zeitraum stetig gestiegen ist (Worbs et al., 2019). Auch im Jahr 2020 hatten rund 13 Prozent der Menschen mit syrischer Staatsbürgerschaft einen Aufenthaltstitel aus Gründen der Familienzusammenführung. Unter den syrischen Frauen lag der Anteil sogar bei 19 Prozent (Statistisches Bundesamt, 2021a).

2.1. Aufenthaltsrechtliche Aspekte

Tabelle 1 gibt einen Überblick über den Aufenthaltsstatus der syrischen Staatsangehörigen, die sich 2020 in Deutschland aufhielten. Wie die Tabelle 1 zeigt, hatte die überwiegende Mehrheit der syrischen Staatsangehörigen eine befristete Aufenthaltserlaubnis (81%). Mehr als zwei Drittel der syrischen

Staatsangehörigen (68%) erhielten vorübergehenden Schutz aus humanitären Gründen, gefolgt von 102.750 Personen, die eine Aufenthaltserlaubnis aus familiären Gründen erhielten. Bei 64.400 Personen ist der Antrag auf einen Aufenthaltstitel gestellt, dieser befindet sich jedoch noch im laufenden Verfahren. Daneben hielten sich noch 53.550 Syrerinnen und Syrer ohne Aufenthaltserlaubnis in Deutschland auf. Zu dieser Kategorie gehören u.a. Syrer*innen mit einer Aufenthaltsgestattung (Personen, die sich noch im Asylverfahren befinden), Syrer*inne mit einer Duldung (5.050), sowie Personen ohne Duldung oder Gestattung¹ (25.870) (Statistisches Bundesamt, 2021a).

Tabelle 1: Aufenthaltsrechtlicher Status

Aufenthaltsrechtlicher Status	Männlich	Weiblich	Insgesamt
<i>Zeitlich unbefristeter Aufenthaltstitel</i>	<i>26.930</i>	<i>7.845</i>	<i>34.775</i>
<i>Zeitlich befristeter Aufenthaltstitel</i>	<i>385.635</i>	<i>279.680</i>	<i>665.315</i>
Zum Zweck der Ausbildung	1.825	485	2.310
Zum Zweck der Erwerbstätigkeit	1.655	395	2.050
Völkerrechtliche, humanitäre, politische Gründe	342.975	211.690	554.670
Familiäre Gründe	37.565	65.180	102.750
Besondere Aufenthaltsrechte	1.610	1.930	3.540
<i>Kein Aufenthaltstitel erforderlich</i>	<i>255</i>	<i>165</i>	<i>425</i>
Von Erfordernis auf einen Aufenthaltstitel befreit, heimatlose	10	10	20
Mit Freizügigkeit nach EU-Recht	245	155	405
<i>Antrag auf Aufenthaltstitel gestellt</i>	<i>36.030</i>	<i>28.365</i>	<i>64.395</i>
<i>Ohne Aufenthaltstitel</i>	<i>31.195</i>	<i>22.355</i>	<i>53.550</i>
Duldung	3.215	1.835	5.050
Aufenthaltsgestattung	13.345	9.280	22.625
Ohne Duldung oder Gestattung	14.635	11.240	25.870
<i>Insgesamt</i>	<i>480.045</i>	<i>338.415</i>	<i>818.460</i>

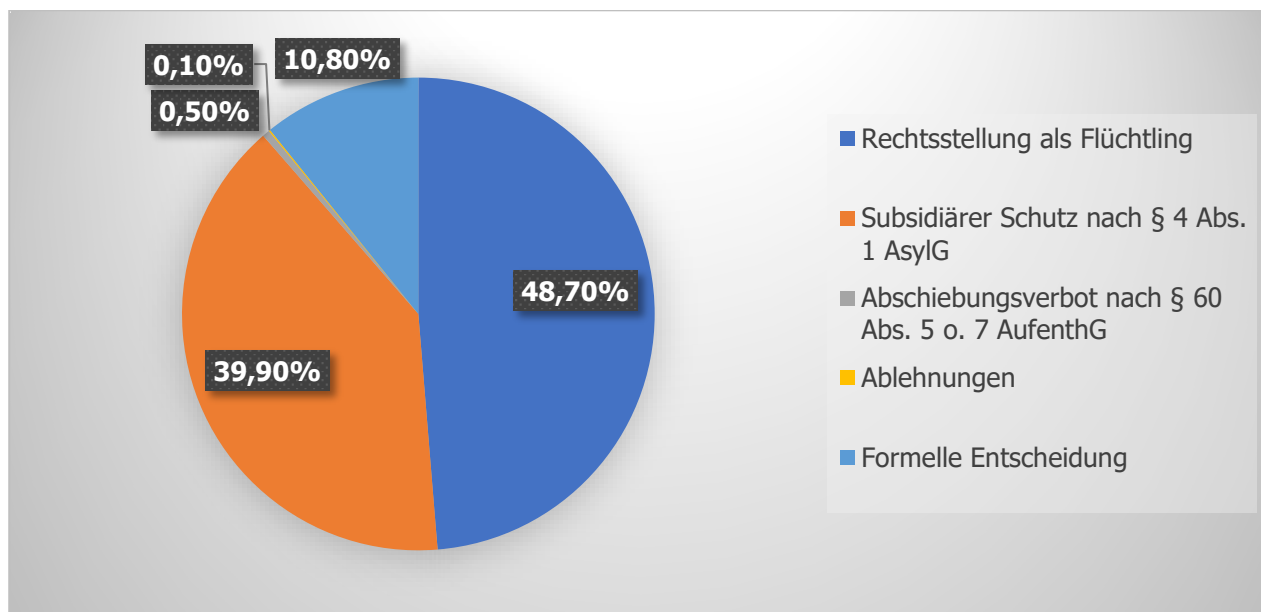
Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021a, Ausländische Bevölkerung am 31.12.2020 nach Staatsangehörigkeit und aufenthaltsrechtlichem Status, selbst erstellte Tabelle

Im Jahr 2020 wurden in Deutschland 106.685 Asylsuchende registriert, wobei 35,3 Prozent die syrische Staatsbürgerschaft besaßen. Wie bereits im Vorjahr belegten syrische Staatsangehörige den ersten Platz unter den Asylantragsstellenden, gefolgt von afghanischen und irakischen Staatsangehörigen. Betrachtet man die Entscheidungen über die Asylanträge (siehe Abbildung 2) so zeigt sich, dass 48,7 Prozent der syrischen Antragsstellenden eine Rechtsstellung als Flüchtling erhielten und 39,9 Prozent subsidiären Schutz gewährt

¹ Laut Statistischem Bundesamt (2021a) gehören zu dieser Kategorie Personen, „die nach Angabe des Ausländerzentralregister weder durch EU-Recht freizügigkeitsberechtigt sind, noch einen Aufenthaltstitel, eine Duldung oder eine Gestattung haben. Der tatsächliche aufenthaltsrechtliche Status dieser Gruppe ist anhand der vorliegenden Daten nicht nachweisbar“.

bekamen. Lediglich bei 0,5 Prozent wurde ein Abschiebungsverbot festgestellt und 0,1 Prozent der Anträge wurden abgelehnt. Die restlichen 10,8 Prozent der Anträge erhielten eine formelle Entscheidungen² (BAMF, 2021).

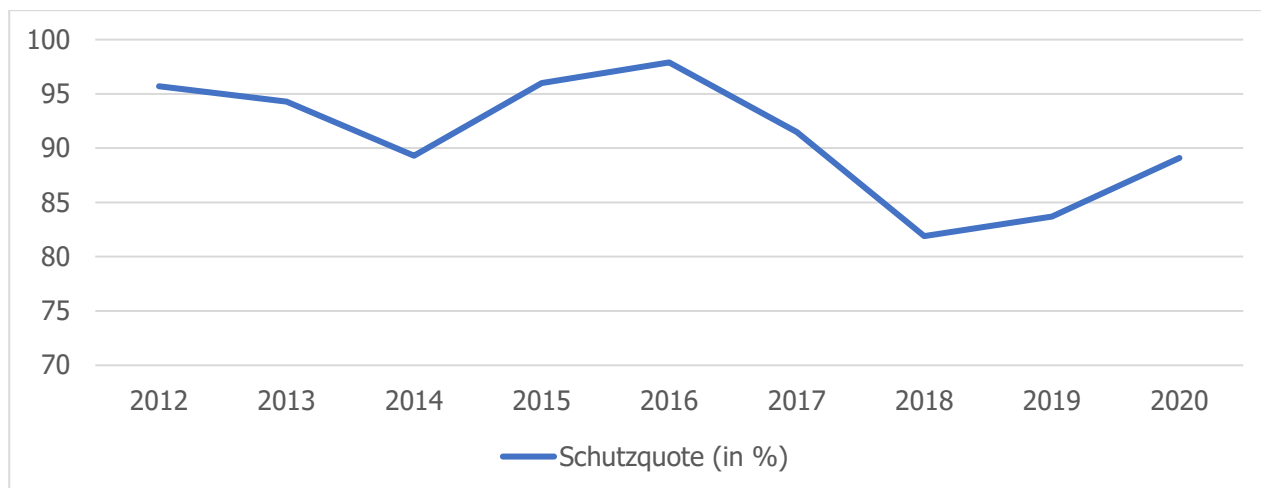
Abbildung 2: Entscheidungen über Asylanträge syrischer Staatsangehöriger im Jahr 2020



Quelle: BAMF (2021), selbst erstellte Abbildung

Im Jahr 2020 betrug die Schutzquote für asylsuchende Syrer*innen demnach 89,1 Prozent. Wie die Abbildung 3 illustriert, lag die jährliche Schutzquote für asylsuchende Syrer*innen bis zum Jahr 2017 fast durchgehend (mit Ausnahme im Jahr 2014) über 90 Prozent, im Jahr 2016 sogar bei 97,9 Prozent. Im Jahr 2018 fiel die Schutzquote auf 81,9 Prozent, verzeichnet aber seitdem wieder einen Aufwärtstrend (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Entwicklung der jährlichen Schutzquote für asylsuchende Syrer*innen, 2012-2020



² Laut BAMF (2021) sind formelle Entscheidungen hauptsächlich Entscheidungen nach dem Dublin-Verfahren, weil ein anderer Mitgliedstaat zuständig ist; Verfahrenseinstellungen wegen Antragsrücknahme seitens der Antragstellenden; oder Entscheidungen im Folgeantragsverfahren, dass kein weiteres Asylverfahren durchgeführt wird.

Quelle: BAMF (2021), selbst erstellte Abbildung

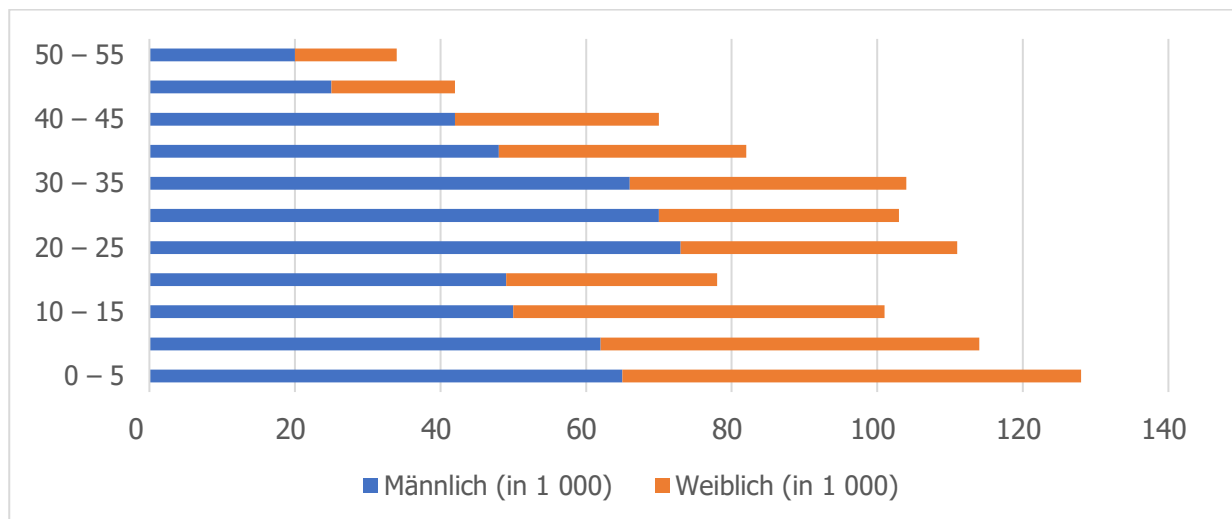
Insgesamt wurden im Jahr 2020 6700 Menschen syrischer Herkunft in Deutschland eingebürgert (Statistisches Bundesamt, 2021d). Ein Blick auf die Integrationsindikatoren, welche vom Statistischen Bundesamt (2021e) veröffentlicht werden, veranschaulicht jedoch, dass das Einbürgerungspotenzial innerhalb der syrischen Bevölkerung in Deutschland geringfügig ausgeschöpft ist. Der Indikator setzt die Anzahl der Einbürgerungen ins Verhältnis mit der Zahl der Ausländer*innen, die eine Aufenthaltsdauer von 10 Jahren und mehr haben. 2019 wurde das Einbürgerungspotenzial von Menschen syrischer Herkunft in Deutschland nur zu 19.7 Prozent ausgeschöpft. Die Daten zeigen jedoch auch, dass das Einbürgerungspotenzial seit 2013 einen Aufwärtstrend verzeichnet, so lag es im Jahr 2013 lediglich bei 9.4 Prozent.

2.2. Demographisches und Sozio-ökonomisches Profil

Das Statistische Bundesamt stellt jährlich Daten zu den sozioökonomischen und demografischen Merkmalen der in Deutschland lebenden Bevölkerung mit Migrationshintergrund bereit (Statistisches Bundesamt, 2021b). Die zuletzt erhobenen Daten stammen aus dem Jahr 2020. Angesichts des hohen Anteils von Syrer*innen, die seit 2011 eingereist sind, im Vergleich zur Zahl der syrischen Migrant*innen vor 2011, dürften die Daten insgesamt die Merkmale der neuen Bevölkerung mit Fluchtgeschichte überproportional widerspiegeln. Da die Daten des Mikrozensus keine Informationen über den rechtlichen Status der befragten Bevölkerung enthalten, ist ein Vergleich zwischen den beiden Zuwanderungsgruppen nicht möglich. Dennoch kann der Mikrozensus zu einem umfassenderen Bild der syrischen Zuwanderer*innen beitragen, indem er die Syrer*innen mit deutscher Staatsbürgerschaft miteinbezieht.

Betrachtet man die demografischen Merkmale der syrischen Bevölkerung in Deutschland, so lässt sich feststellen, dass mit 59 Prozent Männern und einem Durchschnittsalter von 22.4 Jahren ein hoher Anteil der Personen mit syrischem Migrationshintergrund in Deutschland im Jahr 2020 auf junge Männer entfällt. Aufgeschlüsselt nach Altersgruppen, wie in Abbildung 4 dargestellt, übersteigt die Zahl der Männer stets die der syrischen Frauen (Statistisches Bundesamt, 2021b).

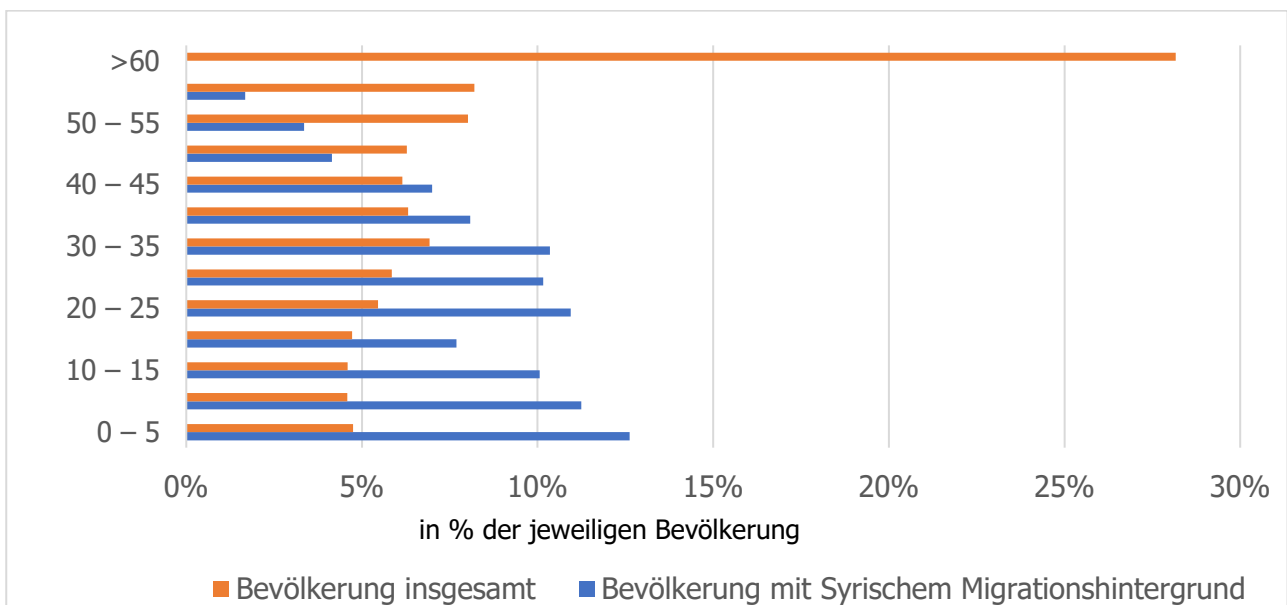
Abbildung 4: Syrische Bevölkerung in Deutschland nach Geschlecht und Altersgruppe, 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021b, 2 Bevölkerung 2020 nach Migrationsstatus, Altersgruppen und Geschlecht, selbst erstellte Abbildung

Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in Deutschland, wies die Bevölkerung mit syrischem Migrationshintergrund ein sehr junges Bevölkerungsprofil auf, wobei der Anteil der Kinder unter 18 Jahren im Jahr 2020 mehr als ein Drittel betrug (38%). Das Durchschnittsalter der Personen mit syrischem Migrationshintergrund lag bei 22,4 Jahren, im Gegensatz zu einem Durchschnitt von 38,3 Jahren in der Gesamtbevölkerung (siehe Abbildung 5) (Statistisches Bundesamt, 2021b).

Abbildung 5: Altersgruppen, 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021b, Bevölkerung 2020 nach Migrationsstatus, Altersgruppen und Geschlecht, selbst erstellte Abbildung

Laut Microzensus hatten 15 Prozent (150 000) der Syrer*innen in Deutschland im Jahr 2020 keine eigen Migrationserfahrung, und repräsentieren somit die in Deutschland geborene 2. und folgende Generationen (Statistisches Bundesamt, 2021b). Die Betrachtung der Zahlen zu syrischen Schutzsuchenden³ in Deutschland, welche auf Daten des zeigt, dass von den 611 445 schutzsuchenden Syrer*innen in Deutschland im Jahr 2020, 33,8 Prozent minderjährig waren und 9,9 Prozent im Inland geboren wurden (Statistisches Bundesamt, 2021c).

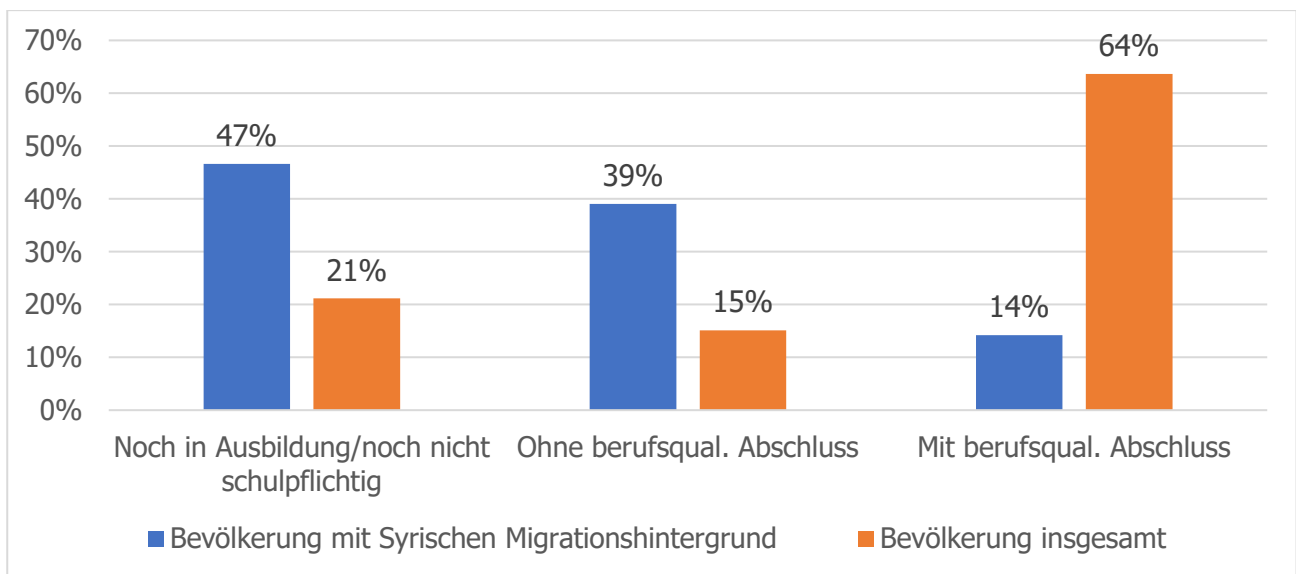
Hinsichtlich der ethnischen und religiösen Zugehörigkeit liegen nur Informationen über syrische Asylantragstellende vor. Laut den aktuellen Zahlen, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erhoben werden, stellten Personen mit arabischer Volkszugehörigkeit im Jahr 2020 mit 58,3 Prozent die zahlenmäßig stärkste Gruppe unter den syrischen Antragstellenden dar, gefolgt von kurdischen Volkszugehörigen mit 29,2 Prozent. Hinsichtlich der Religionszugehörigkeit waren die meisten syrischen Antragsstellenden muslimischen

³ Schutzsuchende sind Ausländerinnen und Ausländer, die sich unter Berufung auf völkerrechtliche, humanitäre oder politische Gründe in Deutschland aufhalten. Die Begründung für ihren Aufenthalt wird hierbei aus ihrem Aufenthaltsstatus im Ausländerzentralregister abgeleitet.

Glaubens (85 %), während der Anteil der Christen 1,4 Prozent und der Anteil der Jesiden 1,6 Prozent betrug (BAMF, 2021).

Das Bildungsprofil der syrischen Einwandererbevölkerung zeigte sich sehr polarisiert. Aufgrund der relativen Jugend der Bevölkerung befand sich 2020 ein deutlich höherer Anteil der Personen mit syrischem Migrationshintergrund noch in Ausbildung oder war noch nicht schulpflichtig⁴ (47 %), im Vergleich zu 21 Prozent in der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Syrerinnen und Syrer ohne jegliche formale Bildung lag bei 39 Prozent im Vergleich zu 15 Prozent der Gesamtbevölkerung (siehe Abbildung 6) (Statistisches Bundesamt, 2021b).

Abbildung 6: Allgemeiner Schulabschluss, 2020



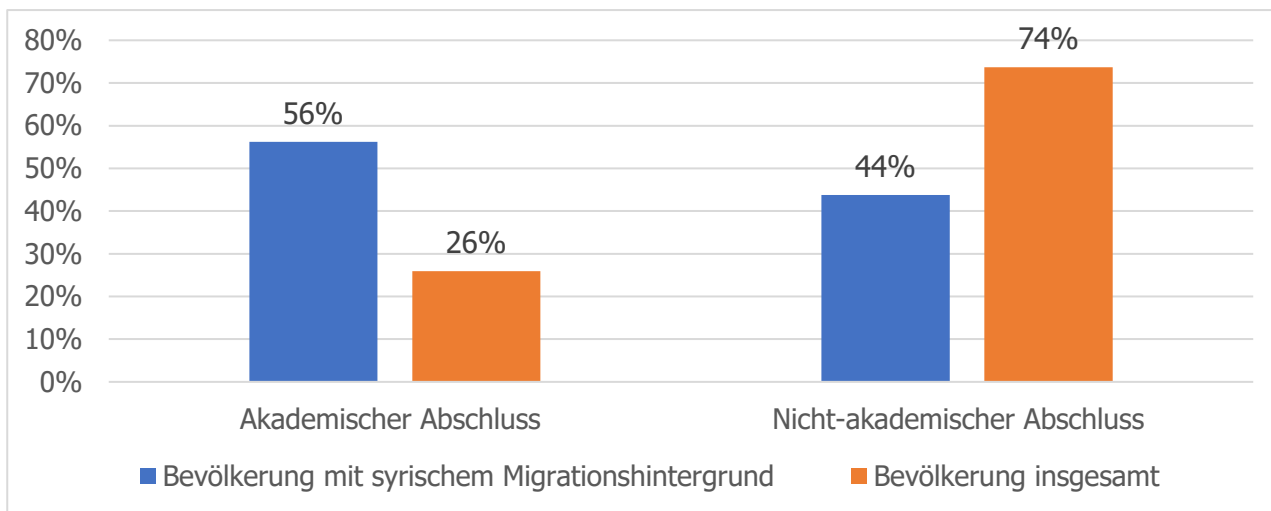
Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021b, Bevölkerung 2020 nach Migrationsstatus, allgemeinem Schulabschluss und Geschlecht, selbst erstellte Abbildung

Vergleicht man jedoch die Art des Schulabschlusses, so zeigt sich, dass 56 Prozent der Bevölkerung mit einem syrischen Migrationshintergrund einen akademischen Abschluss und 44 Prozent einen nicht-akademischen Abschluss⁵ besitzen. Im Gegensatz dazu liegt der Anteil des akademischen Abschlusses in der Gesamtbevölkerung bei lediglich 26 Prozent (siehe Abbildung 7). Bei Frauen mit syrischem Migrationshintergrund liegt der Anteil mit akademischem Abschluss sogar bei 62 Prozent, im Vergleich zu 24 Prozent in der weiblichen Gesamtbevölkerung (Statistisches Bundesamt, 2021b).

⁴ Laut Statistischem Bundesamt zählen zu der Kategorie „noch in Ausbildung/nicht schulpflichtig“ Personen, die sich noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung (inklusive Studierende) befinden, sowie ebenfalls Personen unter 15 Jahren, da diese nicht zum Berufsabschluss befragt werden.

⁵ Laut Statistisches Bundesamt (2021b) zählt zu den akademischen Abschlüssen, ein Abschluss an einer Berufs-Akademie, Fachhochschule, Universität sowie Promotion, während nicht-akademischer Abschlüsse eine Lehre, Meister/Techniker oder Fachschulabschluss DDR beinhalten.

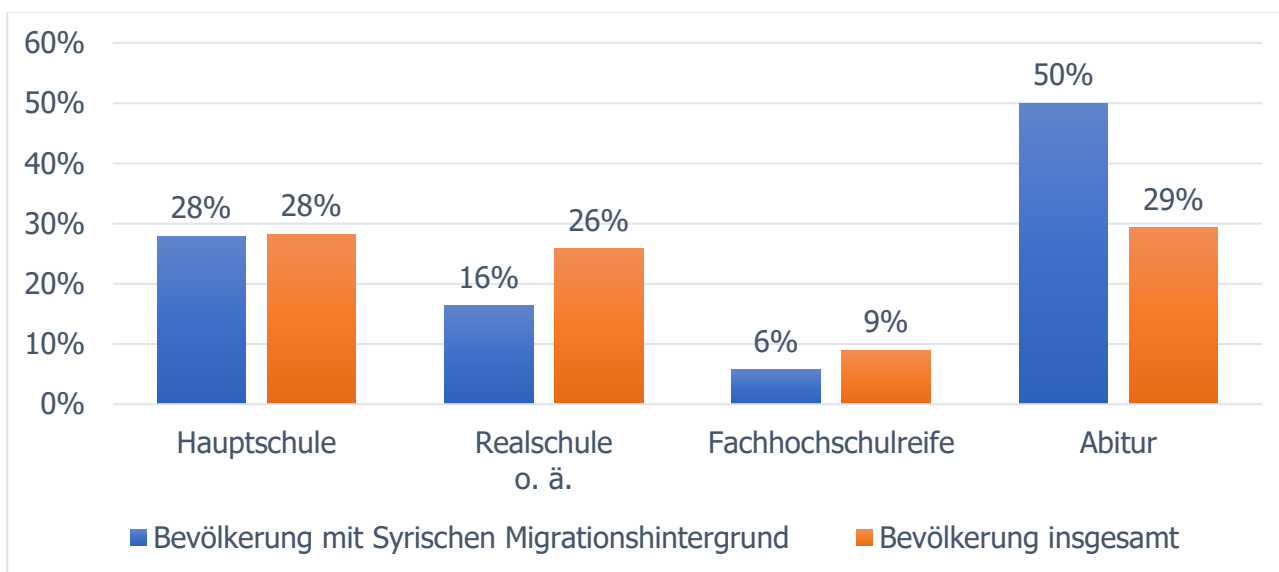
Abbildung 7: Art des Schulabschlusses, 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021b, Bevölkerung 2020 nach Migrationsstatus, beruflichem Abschluss und Geschlecht, selbst erstellte Abbildung

Wie Abbildung 8 zeigt, lag der Anteil der Personen mit Abitur (50%) deutlich über dem der Gesamtbevölkerung (29%), während der Anteil der Personen mit Hauptschulabschluss in beiden Bevölkerungsgruppen bei 28 Prozent lag (Statistisches Bundesamt, 2021b).

Abbildung 8: Art des beruflichen Abschlusses, 2020



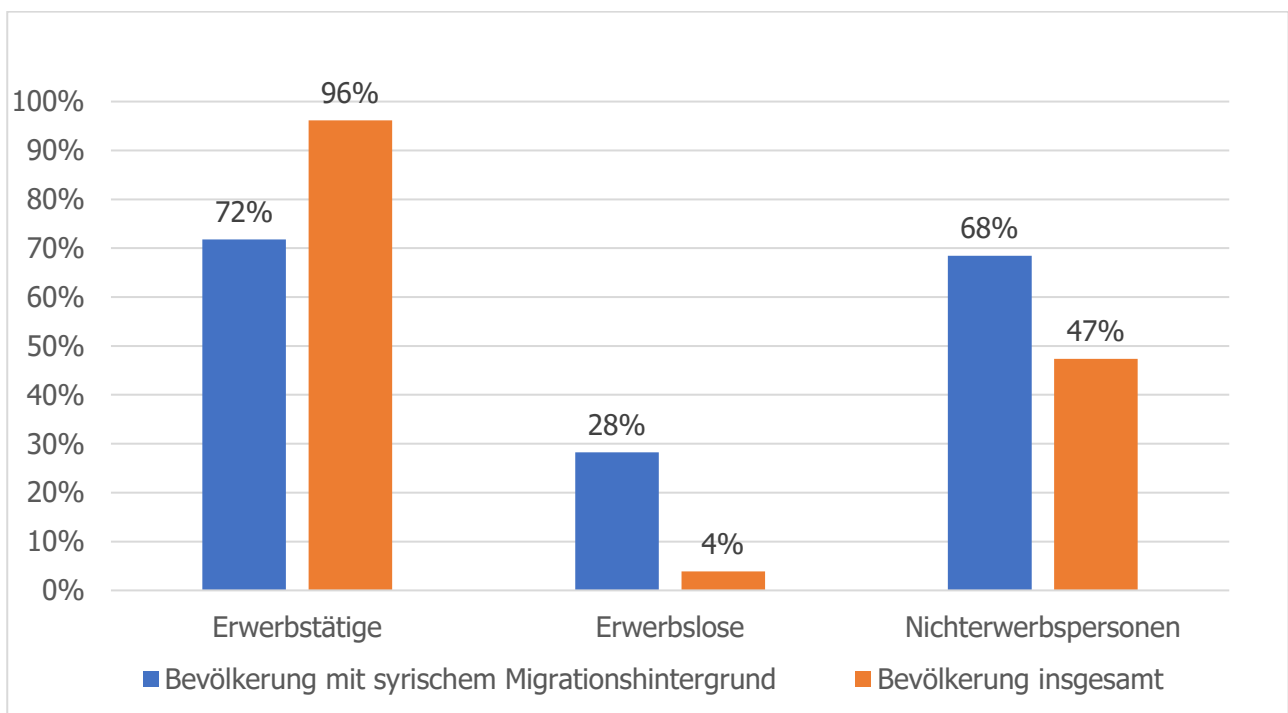
Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021b, Bevölkerung 2020 nach Migrationsstatus, allgemeinem Schulabschluss und Geschlecht, selbst erstellte Abbildung

Die Ergebnisse der Studie von Kristen et al. (2020), die auf einer Analyse der Daten der IAB- BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten beruht, lassen zudem darauf schließen, dass Syrer*innen im Vergleich zu anderen Geflüchteten über ein höheres Bildungsniveau verfügen. So liegt der Anteil der Geflüchteten ohne Bildung oder mit Primarschulbildung unter den syrischen Geflüchteten bei 26 Prozent, wohingegen Geflüchtete aus dem Irak einen Anteil von 48 Prozent, Geflüchtete aus Eritrea einen Anteil von 52 Prozent und Geflüchtete aus Afghanistan einen Anteil von 56 Prozent aufweisen. Auch ist der Anteil an Hochschulabsolvent*innen unter syrischen Geflüchteten mit 26 Prozent höher im Vergleich zu dem der Iraker*innen (18%), Afghan*innen (8%)

und Eritreer*innen (7%). Zudem zeigt die Studie, dass die Mehrheit der syrischen Geflüchteten eine höhere Bildung im Vergleich zur Herkunftsgesellschaft hat, so gehören 75 Prozent der nach Deutschland eingewanderten Syrer*innen, zur gebildeteren Hälfte der syrischen Bevölkerung.

Die demografischen Merkmale führten dazu, dass sich die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung mit syrischem Migrationshintergrund stark von derjenigen der Gesamtbevölkerung unterscheidet. Wie Abbildung 9 zeigt, wies die Bevölkerungsgruppe mit syrischem Migrationshintergrund einen höheren Anteil an Nichterwerbspersonen⁶ (68 %) und weniger Erwerbstätige (72%) auf. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Personen unter 15 Jahren und Personen, die sich noch in der Ausbildung befanden, einen erheblichen Teil der syrischen Zuwanderer in Deutschland im Jahr 2020 ausmachten. Darüber hinaus gehörten Syrer*innen, die sich noch im Asylverfahren befanden und noch nicht das Recht auf Arbeit erworben hatten, wahrscheinlich zu der Gruppe, die als nicht erwerbstätig galten. Der Anteil der Nichterwerbspersonen unter den Frauen mit syrischem Migrationshintergrund liegt mit 88 Prozent weit über dem der Männer (55%). Zudem weisen Frauen mit syrischem Migrationshintergrund mit 41 Prozent im Vergleich zu Männern (26%) auch eine höhere Erwerbslosenquote auf (Statistisches Bundesamt, 2021b).

Abbildung 9: Erwerbsstatus, 2020



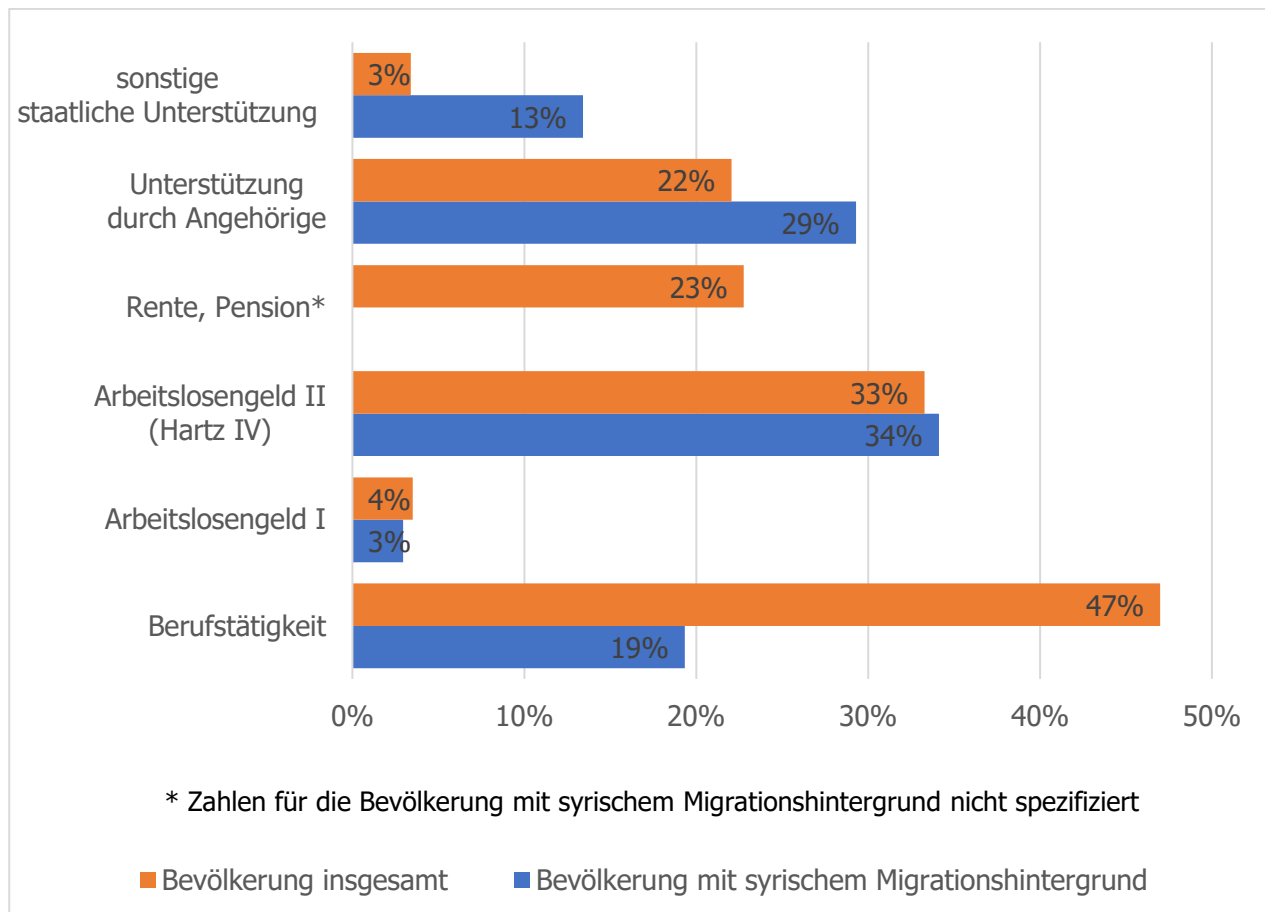
Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021b, *Bevölkerung 2020 nach Migrationsstatus, Erwerbsstatus, Stellung im Beruf, Wirtschaftsbereich, Einkommen und Geschlecht, selbst erstellte Abbildung*

Da der Anteil der Erwerbstätigen in der Bevölkerung mit syrischem Migrationshintergrund gering ist, unterscheidet sich ihr Einkommensprofil natürlich von dem der Allgemeinbevölkerung. Wie Abbildung 10 zeigt,

⁶ Laut Statistischem Bundesamt (2021b) handelt es sich hier um Personen, die keine – auch keine geringfügige– auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen. Personen unter 15 Jahren zählen grundsätzlich zu den Nichterwerbspersonen.

gaben nur 19 Prozent der Menschen mit syrischem Migrationshintergrund Berufstätigkeit als Haupteinkommensquelle an. Stattdessen bezog die Hälfte der Menschen mit syrischem Migrationshintergrund Arbeitslosengeld und andere staatliche Leistungen. Darüber hinaus stellte die Unterstützung durch die Familie eine wichtige Einkommensquelle dar, die bei der Bevölkerung mit syrischem Migrationshintergrund 29 Prozent ausmachte (Statistisches Bundesamt, 2021b).

Abbildung 10: Überwiegender Lebensunterhalt, 2020



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021b, Bevölkerung 2020 nach Migrationsstatus, überwiegendem Lebensunterhalt und Geschlecht, selbst erstellte Abbildung

Syrische Haushalte bestanden im Durchschnitt aus mehr Haushaltsmitgliedern; die Zahl der Erwerbstätigen, die einen Lohn zum Unterhalt des Haushalts verdienten, war jedoch deutlich geringer als im Vergleich zur Gesamtbevölkerung. Dies führte dazu, dass das durchschnittliche Nettoeinkommen pro syrischem Haushaltsmitglied lediglich halb so hoch war wie das eines Haushaltsmitglieds in der Gesamtbevölkerung im Jahr 2020 (siehe Tabelle 2) (Statistisches Bundesamt, 2021b).

Tabelle 2: Haushaltsmerkmale und Einkommenssituation, 2020

	Bevölkerung insgesamt	Bevölkerung mit syrischem Migrationshintergrund
Haushaltsmitglieder im Schnitt	2.03	2.86
Erwerbstätige im Schnitt	1.03	0.66
Monatl. Nettoeinkommen im Haushalt insgesamt	3 105	1 657
Monatl. Nettoeinkommen im Haushalt pro Kopf	1 899	829

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021b, Privataushalte 2020 nach Migrationsstatus, Haushaltsgröße, Erwerbstätigen und Einkommen, selbst erstellte Tabelle

Wie bereits erwähnt, ist es eine große Herausforderung, einen fundierten Überblick über die syrische Einwandererpopulation in Deutschland zu geben. Eine der Haupteinschränkungen ist sicherlich die Tatsache, dass die aktuellen Daten mit einer umfassenderen Definition die Merkmale der erst kürzlich angekommenen syrischen Migranten überrepräsentieren. Darüber hinaus stellen die verschiedenen Datenquellen - die unterschiedliche Informationen über verschiedene Kategorien syrischer Zuwanderer wie syrische Staatsbürger, Asylantragstellende und Schutzsuchende liefern - eine Herausforderung für einen detaillierten Vergleich innerhalb der syrischen Zuwandererpopulation dar.

Da ein großer Teil der syrischen Bevölkerungsgruppe erst vor einigen Jahren nach Deutschland migriert ist, ist ein Vergleich zwischen der deutschen Gesamtbevölkerung und der syrischen Bevölkerung zudem mit Vorsicht zu genießen. So könnten die sozioökonomischen Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen im Laufe der Zeit abnehmen, sobald die Syrer*innen sich in Deutschland niedergelassen und etabliert haben. Bernhard und Röhrer (2020) argumentieren in ihrer Studie, die die Ankommensprozesse von syrischen Geflüchteten in Deutschland mit Fokus auf Arbeitsmarktintegrationsprozesse näher beleuchtet, dass Fluchtmigration häufig einen Bruch in der Biografie der betroffenen Menschen verursacht. Dieser geht einher mit einem Ressourcenverlust, wie zum Beispiel den Verlust des Hauses oder der Wohnung, dem Geld, das in die Flucht investiert wurde, aber auch Statusverlust sowie die Abwertung von Bildungsabschlüssen. In Deutschland angekommen, braucht es Mühe und Zeit, sich ein neues Leben inklusive des Erwerbes der deutschen Sprache sowie soziale Netzwerke aufzubauen.

Laut einer Studie von Bähr et al. (2019), die die Arbeitsintegration von geflüchteten Syrern und Irakern im SGB II näher untersucht, sind gute Sprachkenntnisse einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren in der Arbeitsmarktintegration. Basierend auf einer Wiederholungsbefragung (in den Jahren 2016 und 2017) im Rahmen der IAB- Panelerhebung „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) von Grundsicherungsempfängern aus Syrien und Irak, untersucht die Studie die Fortschritte bei der Arbeitsmarktintegration der beiden Gruppen. Die Ergebnisse zeigten, dass von den Personen, die in der ersten Befragung bedürftig waren, 10 Prozent ihre Hilfebedürftigkeit beenden konnten. Auch, wenn dieser Wert deutlich unter dem von anderen Gruppen, die im selben Zeitraum ins SGB II zugegangen sind, liegt, verweist die Studie auf eine positive Entwicklung im Spracherwerb. So konnten 47 Prozent der Personen, die 2016 ihre Deutschkenntnisse als gering oder zufriedenstellend einschätzten, ihre Sprachkenntnisse innerhalb eines

Jahres verbessern. Diese sind laut Studie ein entscheidender Erfolgsfaktor bei der Erwerbsaufnahme. Die Ergebnisse weisen jedoch auch auf geschlechtsspezifische Unterschiede der Arbeitsmarkteteiligung hin. Frauen nehmen etwa zu 15 Prozent weniger eine Erwerbstätigkeit auf als Männer und das unabhängig von Haushaltsstruktur, Bildungshintergrund oder früheren Erwerbserfahrungen.

3. Mapping der syrischen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland

Grundsätzlich zeigt sich, dass sich nur wenige Forschungsarbeiten mit der historischen Entwicklung sowie den aktuellen Strukturen und Tätigkeitsfeldern der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland beschäftigen. Nennenswerte Ausnahmen bilden hier die Studie von Hunger et al. (2017), sowie von Ragab et al. (2017) und Ragab (2020), die die Landschaft der syrischen zivilgesellschaftlichen Akteure in Deutschland basierend auf einem qualitativen Ansatz im Detail beleuchten und so wertvolle Einblicke in die Entwicklungsprozesse der syrischen Zivilgesellschaft bieten. Im Folgenden wird die historische Entwicklung der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland kurz umrissen. Zudem wird durch ein Mapping der syrischen Organisationen in Deutschland, ein aktueller Überblick über die Strukturen, Netzwerke und Tätigkeitsfelder der syrischen Zivilgesellschaft geliefert.

3.1. Historische Entwicklung der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland

Die syrische Zivilgesellschaft in Deutschland ist nicht nur von Diversität und Heterogenität geprägt, sondern auch durch dynamische Entwicklungsprozesse, die von kontextuellen Faktoren sowohl in Syrien als auch in Deutschland beeinflusst werden.

Historisch kann die Beziehung zwischen den syrischen Diaspora-Communitys und dem Herkunftsland als sehr dynamisch, komplex und auch konfliktreich beschrieben werden. So zeigt eine Reihe von Studien wie die syrische Regierung ihre Kontrolle über die Grenzen der territorialen Zuständigkeit hinaus ausübte, indem sie oppositionelle Einzelpersonen, Gruppen und Bewegungen in der Diaspora aktiv unterdrückte. Politische Unterdrückung aus der Ferne wurde in Schweden (Jorum, 2015), dem Vereinigten Königreich (Moss, 2016), den Vereinigten Staaten (Moss, 2016; Qayyum, 2011) und in Deutschland (Ragab, 2020) dokumentiert. Die Studie von Ragab (2020), die die Entstehung und Entwicklung der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland untersucht, zeigt auf, dass das kollektive Bewusstsein von Syrer*innen in Deutschland vor 2011 häufig von Gefühlen der Angst und des Misstrauens geprägt war. So gaben Befragte an, dass sie aufgrund einer gefühlten Präsenz des syrischen Geheimdienstes in Deutschland, negative Folgen für sich oder ihre Familienmitglieder in Syrien fürchteten, wenn sie sich in Deutschland aktiv an der syrischen Zivilgesellschaft beteiligen. Exemplarisch für die transnationale Repressionen führten einige Befragten die Ermordung der Ehefrau von Issam al-Attar an, die im März 1981 von drei bewaffneten Männern in ihrem Haus in Aachen getötet wurde. Der Anschlag richtete sich eigentlich gegen Issam al-Attar, den damaligen Leiter des syrischen Zweigs der Muslimbruderschaft und Gründer des Islamischen Zentrums Aachen (IZA), das im Januar 1982 Ziel eines Bombenanschlags wurde. Der Zweig soll eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung des oppositionellen Aufstandes Anfang der 1980er Jahre gespielt haben. In beiden Fällen wurde vermutete, dass der syrische Geheimdienst für die Anschläge verantwortlich war.

Bis zum Entstehen der zunächst friedlichen Bewegung in Syrien im Jahr 2011 war das Engagement der syrischen Diaspora-Communitys eher auf den sozialen und kulturellen Bereich beschränkt. Es gab deutsch-syrische Freundschaftsvereine, die sich um die Belange der syrischen Gemeinschaft bemühten. Ihr Ziel war es, die Beziehungen und Netzwerke zwischen den in Deutschland lebenden Syrer*innen zu unterstützen, ihre Integration zu fördern und die Bindungen an das Herkunftsland zu stärken. Offiziell distanzieren sich die meisten dieser Organisationen von politischen oder religiösen Zielen, jedoch wurden einige Vereine als verlängerter Arm des syrischen Staates gesehen, welcher über diese Organisationen versuchte, die im Ausland lebenden Syrer*innen politisch zu kontrollieren (Ragab, 2020). Daneben entstanden auch Vereine entlang ethnischer Linien, wie syrisch-kurdische oder aramäische Organisationen, die sich um die Bewahrung ihres kulturellen Erbes und ihrer Identität bemühten und das Bewusstsein für Minderheiten- und Menschenrechte förderten (Hunger et al., 2017; Ragab, 2020).

Die revolutionäre Bewegung im Jahr 2011 kann als ein transformatives Ereignis betrachtet werden. Denn als Menschen in Syrien auf die Straßen gingen, um politischen und sozialen Wandel zu fordern, sahen sich auch viele Syrer*innen in Deutschland verpflichtet, das Streben nach Veränderung aus dem Ausland zu unterstützen. Die Bewegung in Syrien führte somit auch zur Stärkung eines politischen und zivilgesellschaftlichen Bewusstseins innerhalb der Diaspora-Communitys und begünstigte die Entstehung zahlreicher zivilgesellschaftlicher Initiativen, die sich solidarisch mit der politischen Bewegung in Syrien zeigten. In der Anfangsphase des Konfliktes vereinte der Wunsch nach Gerechtigkeit, Demokratie und Freiheit viele syrische Organisationen in Deutschland, unabhängig von ihrer ethnischen oder religiösen Identität (Hunger et al., 2017; Ragab, 2020). Gleichzeitig entstand eine starke politische Polarisierung zwischen denjenigen, die die Opposition unterstützten, und denjenigen, die sich für den Erhalt des Assad-Regimes einsetzten (Ragab, 2020).

Mit der Eskalation des Konflikts kam es zunehmend zu einer Fragmentierung der syrischen Diaspora-Communitys in Deutschland. Diese Fragmentierung spiegelte zumindest zum Teil die kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Spaltungen im Herkunftsland wider. Auch, wenn die zivilgesellschaftlichen Organisationen und Initiativen in ihrer Opposition zum syrischen Regime politisch vereint waren, hatten sie oft unterschiedliche Ziele, Narrative und Visionen für ein friedliches Syrien. Gleichzeitig führte der Wunsch nach Einheit und Frieden zu ständigen Bemühungen, Netzwerke und Solidarität sowie Räume für Dialog und Reflexion zu schaffen (Ragab, 2020; Ragab et al., 2017; Ragab & Katbeh, 2018). So wurde im Jahr 2013 der Verband Deutsch-Syrischer Hilfsvereine (VDSH) gegründet, um syrische Organisationen in Deutschland zu vernetzen, zu vereinen und zu vertreten. Der Dachverband umfasst 25 Organisationen unterschiedlicher Größe in ganz Deutschland, welche sowohl von Syrer*innen, die schon lange in Deutschland leben, als auch von neu angekommenen Syrer*innen, gegründet wurden. Die Mitgliedsorganisationen sind bundesweit auf verschiedenen Ebenen der Integrationsarbeit tätig und führen sowohl humanitäre als auch Entwicklungsprojekte in Syrien und den Nachbarländern durch (<https://verband-dsh.de>).

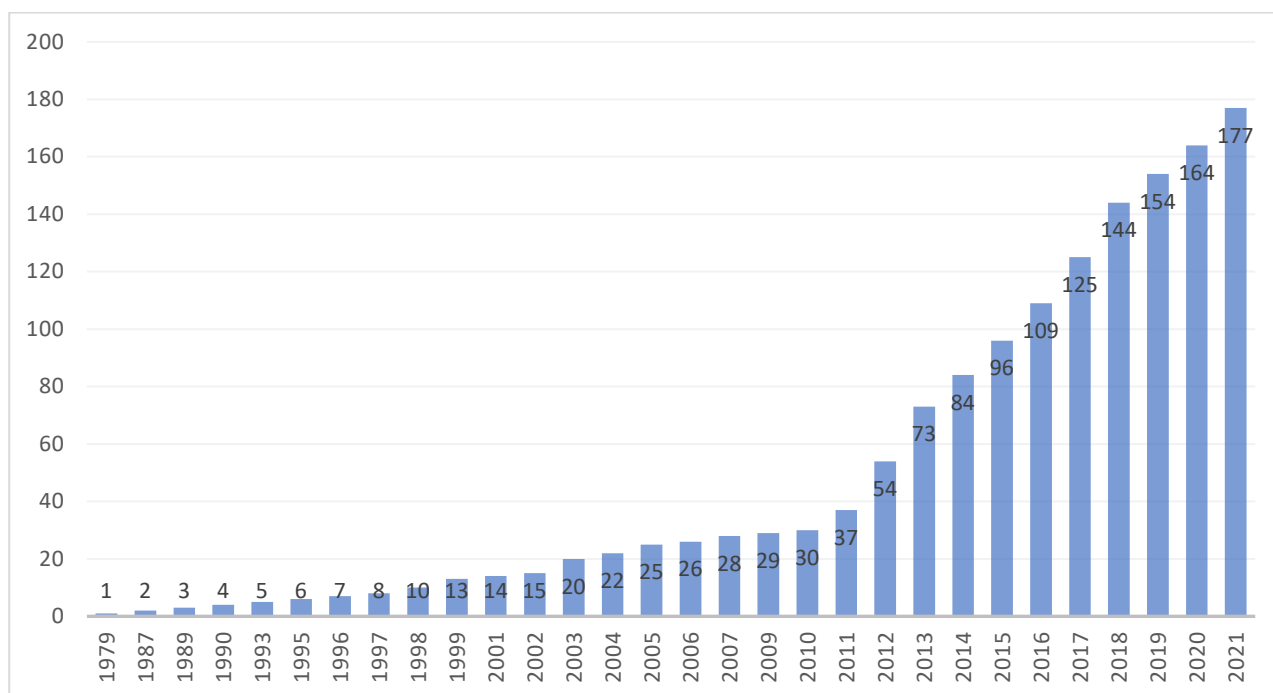
Darüber hinaus trug die Fluchtmigration zu einer weiteren Diversifizierung und Transnationalisierung der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland bei. So gab es unter den in Deutschland neu Angekommenen auch viele, vor allem jüngere, syrische Aktivist*innen, die sich in der revolutionären Bewegung in Syrien politisiert hatten und nach der Flucht ihr Engagement in Deutschland fortsetzten. Zudem wurden auch neue Initiativen

von der jüngeren Generation gegründet, die durch ihr revolutionäres Engagement in Syrien oder in den Nachbarländern Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen in der zivilgesellschaftlichen Arbeit erworben hatte. Aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen, Ziele und Verständnisse von politischem und zivilgesellschaftlichem Engagement, grenzten sich diese neuen Initiativen zum Teil von den bestehenden Strukturen ab (Hunger et al., 2017; Ragab, 2020; Ragab et al., 2017).

3.2. Profil der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland

In Deutschland hat sich über die Jahre eine lebendige sowie politisch, kulturell und sozial engagierte syrische Zivilgesellschaft etabliert, die nicht nur das Ziel verfolgt, an den sozialen und politischen Veränderungen in Syrien mitzuwirken, sondern auch, auf die dringenden Bedürfnisse der syrischen Bevölkerung im Herkunftsland, in den Nachbarländern und in Deutschland einzugehen. Wie das Mapping der syrischen zivilgesellschaftlichen Organisationen⁷ in Deutschland zeigt (Abbildung 11), ist die Zahl der Vereine und Initiativen von 30 in 2010, dem Jahr vor dem Ausbruch, auf 177 im Jahr 2021 deutlich angestiegen.

Abbildung 11: Anzahl der syrischen Vereine in Deutschland, 1979-Oktober 2021



Quelle: eigene Erhebung

Insgesamt wurde für 84 Vereine und Initiativen eine Onlinepräsenz (z.B. Webseite oder Facebookseite) identifiziert, wodurch umfassende Informationen über die Ziele und Aktivitäten gesammelt werden konnten. Es kann davon ausgegangen werden, dass nicht alle Vereine, die in Deutschland registriert sind, immer noch aktiv sind. Laut Ragab (2020), sind die Gründe, warum manche Syrer*innen ihr Engagement aufgaben, sehr

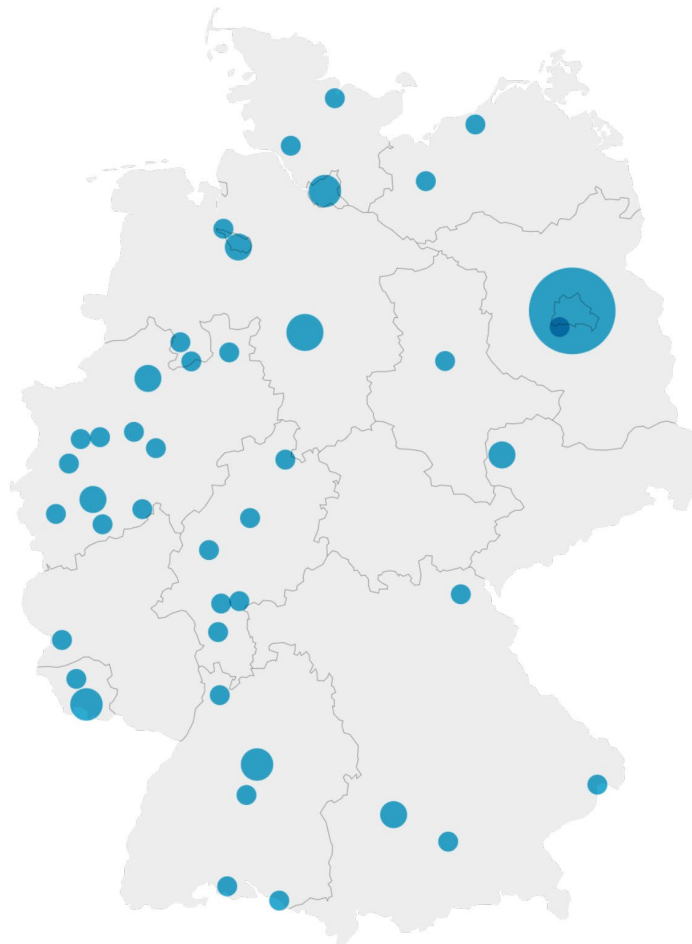
⁷ Unter einer syrischen zivilgesellschaftlichen Organisation werden hier Organisationen verstanden, die von Syrer*innen, (mit)gegründet und geleitet werden. Für das Mapping wurde zuerst durch eine Suche im Handelsregister eine Liste von eingetragenen syrischen Vereinen in Deutschland erstellt. Diese wurde durch eine Recherche in Social-Media-Seiten wie Facebook, Instagram und LinkedIn ergänzt, um eher informell organisierte Akteure zu identifizieren. Die Kontakte mit Vereinen haben zudem die Identifizierung relevanter informeller und weniger öffentlich sichtbarer Gruppen oder Initiativen sowie von Einzelpersonen ermöglicht.

komplex und vielfältig. Häufig spielen jedoch Gefühle der Hoffnungslosigkeit, Resignation, Verzweiflung und Erschöpfung aufgrund der Eskalation des syrischen Konfliktes eine entscheidende Rolle. Auch, wenn die befragten Personen sich dem kollektiven Raum entzogen, waren sie meistens noch auf der individuellen Ebene aktiv, indem sie die Familie und Freunde in Syrien, den Nachbarländern und Deutschland unterstützen.

Andererseits findet das Engagement der Organisationen auch nicht immer im sichtbaren (online) Raum statt. So konnte für 11 Organisationen, die im Jahr 2020 und 2021 registriert wurden, keine Onlinepräsenz identifiziert werden. Aufgrund der Aktualität der Registrierung kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Vereine der aktiven Zivilgesellschaft zugeordnet werden können. Um dieses weniger sichtbare Engagement zu beleuchten, braucht es jedoch Datenerhebungsmethoden (z. B. Interviews, oder Fragebögen), die über eine Literatur- und Onlinerecherche hinausgehen.

Die folgende Analyse beschränkt sich somit auf die 84 Organisationen, für die detailliertere Informationen dokumentiert werden konnten. Schaut man auf die **geographische Verteilung** der ausgewählten Organisationen (Abbildung 12), so wird deutlich, dass in fast jedem Bundesland syrische Vereine vertreten sind. Eine Ausnahme bildet Thüringen. Es zeigt sich auch, dass die Dichte der Vereine in Westdeutschland höher ist als im Osten des Landes. Berlin kann durchaus als Hub der syrischen Zivilgesellschaft angesehen werden, so haben 28 der betrachteten Vereine, also rund ein Drittel, ihren Sitz in der Hauptstadt.

Abbildung 12: Geographische Verteilung der syrischen Vereine in Deutschland



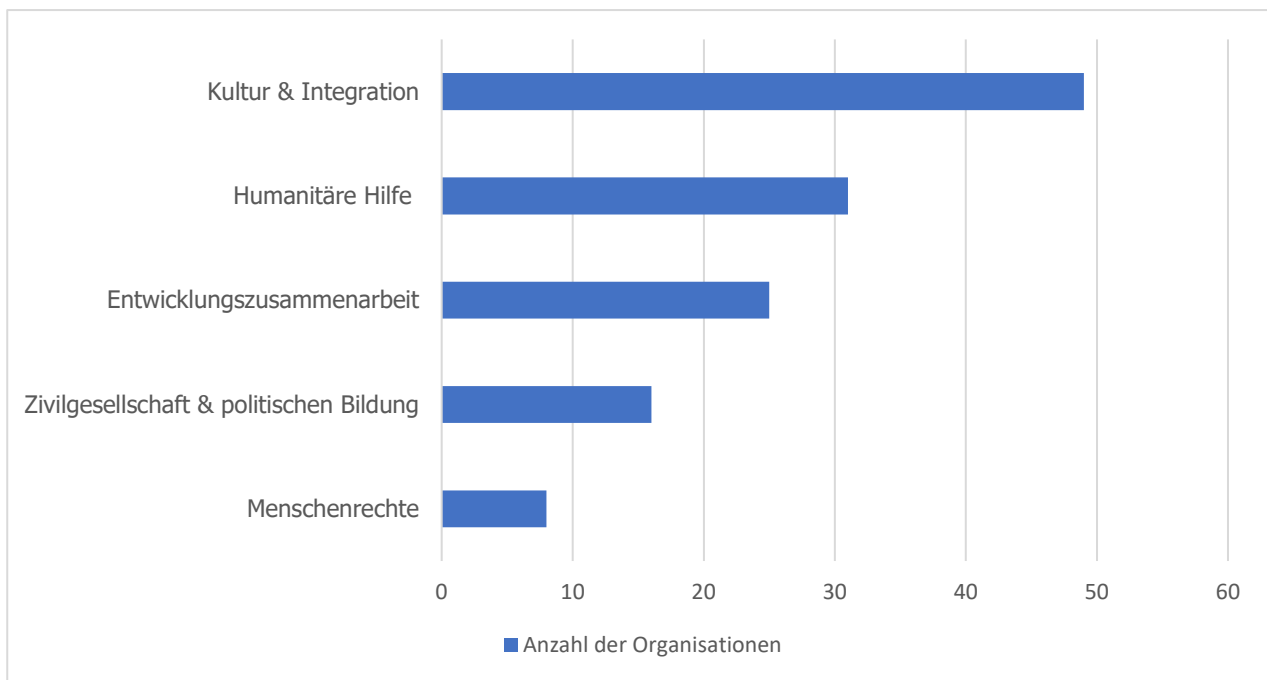
Quelle: Eigene Erhebung, Grafik erstellt mit Datawrapper

Aufgrund der dynamischen Entwicklungsprozesse der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland, scheint es nur bedingt möglich, eine eindeutige **Kategorisierung der Organisationen** vorzunehmen. So weist die Studie von Ragab (2020) darauf hin, dass viele Organisationen, die sich gegründet haben, um die politischen Prozesse in Syrien zu beeinflussen, oder humanitäre Hilfe in Syrien und den Nachbarländern zu leisten, mit der Zeit auch Aktivitäten umsetzten, die auf die Förderung der Teilhabe und Partizipation der syrischen Geflüchteten in Deutschland abzielten. Die Studie zeigt zudem auf, dass mit steigender Fluchtmigration, dem Andauern der Vertreibung und einer Etablierung von syrischen Communitys in Deutschland, in den letzten Jahren zunehmend syrische Integrations- und Kulturorganisationen gegründet wurden. Diese Organisationen zielen darauf ab, die Gemeinschaft und Zugehörigkeit von Syrer*innen untereinander zu stärken, sowie Unterstützung und Hilfe bei den Ankommens- und Integrationsprozessen in Deutschland zu leisten.

Auch das Mapping der syrischen Vereine zeigt, dass viele Organisationen in multiplen Tätigkeitsfeldern aktiv sind, so sind rund 44 Prozent der Organisationen in mehreren Engagementbereichen tätig und sind somit thematisch breit aufgestellt. Von den 47 Organisation, die sich in ihren Aktivitäten auf ein Tätigkeitsfeld beschränken, sind mehr als zwei Drittel (68%) im Bereich der Integration und Kultur engagiert. Von diesen 32 Integrations- und Kulturorganisationen, wurden rund 65 Prozent in den letzten fünf Jahren gegründet. Die Engagementbereiche der syrischen Zivilgesellschaft können in folgende Tätigkeitsfelder kategorisiert werden:

- **Entwicklungszusammenarbeit:** langfristige Bemühungen zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung in Syrien, sowie von syrischen Geflüchteten in den Nachbarländern in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Soziales, z. B. Projekte zur Förderung des Bildungswesens, Entwicklung und Aufrechterhaltung des medizinischen Sektors, Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhalts (Mikrofinanzierungen).
- **Humanitäre Hilfe:** kurzfristige Hilfe, z. B. Nahrungsmittel und andere Hilfsgüter, medizinische Versorgung, Geldtransfers, die darauf abzielen, das Leiden der Bevölkerung in Syrien, sowie der syrischen Geflüchteten in den Nachbarländern zu lindern.
- **Kultur/Integration:** Förderung und Pflege der (syrischen) Identität, Förderung des kulturellen Austauschs und Vertiefung der Beziehungen und des Austauschs zwischen der Ankunftsgesellschaften und Syrer*innen, Unterstützung für Geflüchtete in Form von Bildung, Rechtsberatung und Sprachkursen, Gemeinschaftsbildung durch kulturelle Veranstaltungen.
- **Menschenrechte:** Aktivitäten, die darauf abzielen, Menschenrechtsverletzungen mit Bezug zum Syrien-Konflikt zu dokumentieren, die Rechte von Opfern zu schützen, Gerechtigkeit zu fördern durch Nutzung nationaler, regionaler und internationaler Rechtsinstrumente; den Schutz und Förderung der Rechte von (ethnischen) Minderheiten oder die Förderung der Rechte und Teilhabe von Frauen und anderen marginalisierten Gruppen.
- **Zivilgesellschaft und politische Bildung:** Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements in Syrien und in den Ankunftsgesellschaften, Förderung der Kapazitäten der syrischen zivilgesellschaftlichen Akteure durch Vernetzung, Entwicklung von Humanressourcen und andere Formen von Programmen zum Aufbau von Kapazitäten.

Abbildung 13: Tätigkeitsfelder der syrischen Organisationen in Deutschland



Quelle: Eigene Erhebung

Die Abbildung 13 veranschaulicht die verschiedenen Tätigkeitsfelder der 84 identifizierten Vereine. Wie bereits erwähnt, sind 44 Prozent der Organisationen in mehreren Engagementbereichen tätig und somit sind bei der Kategorisierung Mehrfachnennungen möglich. Es zeigt sich, dass die Förderung der Integration und Kultur sich zu einem der wichtigsten Engagementbereiche entwickelt hat, so sind rund 58 Prozent der identifizierten Organisationen in diesem Tätigkeitsfeld aktiv. Rund 37 Prozent engagieren sich in der humanitären Hilfe, indem sie Spenden für Menschen in Syrien oder den Nachbarländern sammeln oder Hilfsgüter wie Kleidung, Babynahrung, Medikamente und medizinische Geräte verschicken. In der Entwicklungsarbeit sind 30 Prozent der Organisationen aktiv, indem sie unter anderem Projekte zur Förderung des Bildungswesens, der Entwicklung und Aufrechterhaltung des medizinischen Sektors sowie der Unterstützung bei der Sicherung des Lebensunterhalts (Mikrofinanzierungen) in Syrien oder den Nachbarländern realisieren. Etwas weniger als ein Fünftel der Organisation (19 %) zielen darauf ab, die Entwicklung der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland und/oder in Syrien zu fördern, vor allem durch den Aufbau von Kapazitäten syrischer zivilgesellschaftlicher Akteure und die Förderung von Netzwerken und Zusammenarbeit. Darüber hinaus engagieren sich acht Organisationen im Bereich der Förderung der Menschenrechte, indem sie Aktivitäten umsetzen, die darauf abzielen, Menschenrechtsverletzungen mit Bezug zum Syrien-Konflikt zu dokumentieren, die Rechte von Opfern zu schützen, oder Gerechtigkeit durch Nutzung nationaler und internationaler Rechtsinstrumente zu fördern. Andere Organisationen in dieser Kategorie widmen sich dem Schutz und der Förderung der Rechte von (ethnischen) Minderheiten oder der Förderung der Rechte und Teilhabe von Frauen und anderen marginalisierten Gruppen. Im Kapitel 4.1. werden die transnationalen Aktivitäten und Praktiken der syrischen Zivilgesellschaft ausführlicher beleuchtet.

Auf der Grundlage des Mappings können nur limitierte Informationen zu den **Organisationstrukturen und -kapazitäten** der syrischen Zivilgesellschaft generiert werden. Die Organisation Impact hat jedoch im Jahr

2016 eine quantitative Befragung der syrischen Vereine in Deutschland durchgeführt. Von den 84 befragten Organisationen, waren 73 Prozent eingetragene Vereine. Blickt man auf die Mitgliedsstruktur, dann hatten 46 Prozent der Vereine auch nicht-syrische Mitglieder. Mit rund 90 Prozent basierten die meisten Organisationen auf ehrenamtlicher Arbeit. Die Mehrheit der Vereine und Initiativen finanzierten ihre Aktivitäten durch Mitgliedsbeiträge und Spenden, so dass sich die meisten der Organisationen mit finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert sahen. Das Mapping weist aber auch auf Organisationen hin, die es geschafft haben, sich zu professionalisieren und institutionalisieren, indem sie durch Finanzierung feste Mitarbeiter*innen einstellen konnten. Hier wird auf den Deutsch-Syrischen Verein zur Förderung der Freiheiten und Menschenrechte, den Verband Deutsch-Syrische Hilfsvereine und Barada als positive Beispiele verwiesen (IMPACT, 2016). Die Organisation IMPACT hat 2020 eine neue Befragung durchgeführt, die Anfang 2022 veröffentlicht werden soll und somit aktuelle Informationen zu den Organisationsstrukturen und -kapazitäten bereitstellt. Auch andere, qualitative Studien, weisen auf die Heterogenität hinsichtlich der Kapazitäten innerhalb der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland (und in anderen Zielländern) hin (Diker & Ragab, 2019; Ragab, 2020; Ragab et al., 2017; Ragab & Katbeh, 2018). Die Studie von Diker und Ragab (2019), die anhand eines qualitativen partizipatorischen Ansatzes die Potenziale, Grenzen und zukünftigen Rollen der syrischen Zivilgesellschaft in Europa und in den Nachbarländern Syriens untersucht, merkt zudem an, dass viele Organisationen in den vergangenen Jahren ein breites Spektrum an Fähigkeiten, Erfahrungen und kontextspezifischem Wissen erworben haben, was ihnen ermöglicht, auf die Dynamiken des Konfliktes und dessen vielfältige Auswirkungen zu reagieren (Diker & Ragab, 2019).

Mit Blick auf die **formellen Netzwerke** innerhalb der syrischen Zivilgesellschaft in Deutschland kann, wie bereits erwähnt, der 2013 gegründete Verband Deutsch-Syrischer Hilfsvereine (VDSH) als etablierter Dachverband der syrischen Vereine in Deutschland hervorgehoben werden. Der VDSH umfasst 25 Vereine, die sowohl von langjährig in Deutschland lebendend Syrer*innen als auch von neu Angekommenen gegründet worden sind. Die Aktivitäten des Dachverbands zielen unter anderem darauf ab, die Vernetzung und Kooperation zwischen den Mitgliedervereinen zu unterstützen sowie das Capacity Building und den Wissenstransfer zu fördern. Zudem versteht sich der VDSH auch als Schnittstelle und Brückenbauer zu anderen Akteuren der Politik und der Zivilgesellschaft (Abbildung 14) (<https://verband-dsh.de/>).

Abbildung 14: Arbeitsfelder des VDSH



Quelle: Internetseite des VDSH (<https://verband-dsh.de/ueber-uns/>)

Neben Organisationen, die syrische Vereine in bestimmten Zielländern verbinden, haben sich auch Netzwerke gegründet, die transnational strukturiert sind und syrische zivilgesellschaftliche Akteure aus verschiedenen Ländern vernetzen (Diker & Ragab, 2019). Exemplarisch kann hier das Netzwerk We Exist! aufgeführt werden, welches sich 2017 gegründet hat, um die Rolle der syrischen Zivilgesellschaft in den Entwicklungsprozessen in Syrien zu stärken. Die Allianz besteht aus rund 23 Mitgliederorganisationen, die gemeinsam öffentliche Kampagnen in Europa organisieren und ihre Advocacy- und Lobbyarbeit koordinieren, um so Einfluss auf politische Entscheidungsträger*innen zu nehmen. Ziel ist es, dadurch die Stimmen der syrischen Zivilgesellschaft in öffentlichen Debatten und Entscheidungsprozessen zu stärken (<https://weexist-sy.org/>). Ein weiteres Beispiel ist die Diaspora Network Alliance, die 2016 gegründet wurde und derzeit rund 40 Mitglieder in Europa und Nordamerika repräsentiert. Ziel der Allianz ist es, durch Förderung des Austausches und der Vernetzung zwischen verschiedenen Akteur*innen, Brücken zwischen der syrischen Diaspora und den Ankunftsgesellschaften zu bauen sowie die Partizipation von Syrer*innen und das Capacity Building innerhalb der Zivilgesellschaft zu fördern (<https://www.diasporaalliance.net/>).

4. Transnationale Beziehungen und Aktivitäten

Die transnational Perspektive auf Migration betont, dass Migrant*innen häufig in mehreren Gesellschaften verortet sind und sich an grenzüberschreitenden Austauschen, Interaktionen und transnationalen Aktivitäten im Raum der Herkunfts- und Ankunftsgesellschaften beteiligen (Glick Schiller, 2013; Levitt & Glick Schiller, 2004; Mazzucato, 2008). Laut Al-Ali et al. (2001) lassen sich transnationale Aktivitäten auf verschiedene Weise klassifizieren. So können diese politischer (z. B. Lobbyarbeit), ökonomischer (z. B. Remittances), sozialer (humanitäre Hilfe oder Integrationsarbeit) oder kultureller (Medien oder künstlerische Praktiken) Natur sein. Sie finden im Austausch auf der individuellen Ebene (innerhalb familiärer Netzwerke) statt, oder als kollektive Praktiken im Rahmen des zivilgesellschaftlichen Engagements. Des Weiteren kann zwischen transnationalen Aktivitäten unterschieden werden, die auf den Herkunftsort ausgerichtet sind, und jenen Aktivitäten, die auf

den Ankunftsort abzielen. Bei Ersterem handelt es sich um grenzüberschreitende Aktivitäten wie Remittances oder politische Beteiligung (z. B. bei Wahlen) im Herkunftsort. Transnationale Aktivitäten innerhalb des Ankunftsorts beinhalten z. B. Praktiken, die sich indirekt auf Prozesse im Herkunftsort auswirken, etwa migrantische Lobbyarbeit oder Proteste, die darauf abzielen, Druck auf die Regierung des Ziellandes auszuüben, um Veränderungen im Herkunftsort zu erreichen. Außerdem können hierunter auch Aktivitäten fallen, die auf die Förderung der Rechte und Partizipation der Diaspora-Communitys im Ankunftskontext ausgerichtet sind. So beeinflusst das zivilgesellschaftliche Engagement von Diaspora-Akteur*innen auch die sozialen, kulturellen und politischen Räume der Ankunftsgesellschaften, indem die Akteur*innen sich für die Integration und Partizipation der Communitys einsetzen, gegen Diskriminierung eintreten oder den interkulturellen Dialog und den sozialen Zusammenhalt fördern (Però & Solomos, 2010). Transnationale Praktiken von Diaspora-Akteur*innen und Migrant*innen können daher nicht nur als eine Form der Partizipation im Herkunftsort betrachtet werden, sondern auch als ein entscheidender Teil der Zivilgesellschaft in den Zielländern (Horst, 2013).

Im Folgenden wird, basierend auf dem Mapping der syrischen Organisation, und ergänzt durch ausgewählte Literatur, ein Überblick über die kollektiven transnationalen Aktivitäten der syrischen Zivilgesellschaft geliefert. Anhand einer Zusammenfassung der Literatur zu transnationalen sozialen Netzwerken und Familien sowie monetären Remittances beleuchtet das Kapitel zudem die transnationalen Aktivitäten und Beziehungen auf individueller Ebene.

4.1. Kollektive transnationale Aktivitäten der syrischen Zivilgesellschaft

Aufgrund der hohen Anzahl der Organisationen sowie der vielfältigen Engagementbereiche ist es im Rahmen dieser Studie nicht möglich, eine quantitative Bestandsaufnahme der transnationalen Aktivitäten der syrischen Zivilgesellschaft durchzuführen. Vielmehr ist das Ziel im Folgenden die Diversität und Vielfältigkeit der Praktiken anhand von ausgewählten Beispielen exemplarisch aufzuzeigen.

4.1.1. Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit in Syrien und den Nachbarländern

Mit der Eskalation und Militarisierung des Konfliktes gewann die humanitäre Hilfe im syrischen Kontext an Bedeutung. Vor allem in den ersten Jahren des Konflikts leisteten Diaspora- und lokale Organisationen den größten Teil der humanitären Hilfe in Gebieten, die von der Opposition kontrolliert wurden, da internationale Organisationen und UN-Organisationen hauptsächlich in enger Abstimmung mit der syrischen Regierung arbeiteten und daher keinen Zugang zu Gebieten außerhalb der Kontrolle des Regimes hatten. Die syrischen Diaspora-Communitys bildeten nicht nur die Hauptfinanzierungsquelle für lokale Organisationen, sondern trugen auch mit anderen Formen der materiellen Hilfe sowie mit einem Transfer von Fähigkeiten und Wissen zum humanitären System bei (Svoboda & Pantuliano, 2015).

Auch in Deutschland begannen viele syrische Vereine sich in der humanitären Hilfe zu engagieren. Die Hilfsgüter reichten von Kleidung, Babymilch und Medikamenten bis hin zu Krankenwagen und medizinischen Geräten. Andere Initiativen leisteten finanzielle Unterstützung für Witwen und Waisen, um deren Lebensunterhalt zu sichern. Während die humanitäre Hilfe in der Anfangsphase der Eskalation durch eine Ad-hoc-Reaktion gekennzeichnet war, haben viele Organisationen zunehmend versucht, ihr Engagement zu professionalisieren und zu institutionalisieren. Interessanterweise haben einige Organisationen in Deutschland,

zum Beispiel UOSSM Germany, den Weg der Professionalisierung erfolgreich gemeistert und sind nun zu wichtigen Akteuren in der humanitären Hilfe in Syrien geworden. Im Laufe des Konflikts haben viele Organisationen ihr Engagement auf nachhaltigere und langfristige Aktivitäten ausgerichtet, die das Wohlergehen und die Entwicklung der syrischen Bevölkerung über die reine Bereitstellung von Hilfe hinaus fördern. So realisieren viele Organisationen entwicklungsorientierte Projekte in den Bereichen Gesundheit, Beschäftigung, Bildung, Gleichstellung und Community-Entwicklung. Neben der Durchführung von Maßnahmen innerhalb Syriens wandten sich einige Organisationen auch an syrische Geflüchtete in den Nachbarländern, da diese Bevölkerungsgruppe aufgrund der knappen Existenzmittel und des begrenzten Zugangs zu öffentlichen Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung und Bildung als besonders gefährdet galt (Ragab et al., 2017; Ragab & Katbeh, 2018).

Um den *Erhalt und die Entwicklung des syrischen Gesundheitssektors* zu gewährleisten, finanzieren Organisationen wie der Deutsch-Syrische Verein zur Förderung der Freiheiten und Menschenrechte (DSV), die Deutsch-Syrischen Ärzte für Humanitäre Hilfe (DSÄ), die Independent Doctors Association (IDA) und die Union der Medizinischen Versorgungs- und Hilfsorganisationen (UOSSOM) den Bau und die Instandhaltung von Krankenhäusern. Ein weiterer Beitrag besteht in der Ausbildung, Finanzierung, Entwicklung und Unterstützung von medizinischem Personal in Syrien. Darüber hinaus ermöglichten Kommunikationstechnologien (z. B. WhatsApp, Skype) einen regelmäßigen Wissenstransfer, so dass Ärzt*innen in Syrien sich mit syrischen Ärzt*innen im Ausland beraten konnten und Diagnosen besprechen oder sogar Hilfe bei Operationen erhalten konnten (Ragab, 2020).

Auch *psychosoziale Unterstützung* wird von einigen Organisationen als entscheidend angesehen, um den Opfern des Konflikts zu helfen, die Traumata von Krieg, Verlust und Vertreibung zu bewältigen. Als Beispiel kann hier das vom DSV implementierte Projekt „Digitales psychologisches Hilfsangebot in der Corona-Pandemie“ aufgezeigt werden, welches von der Corona-Pandemie betroffene Menschen in Syrien mittels digitaler psychologischer Beratung und Betreuung unterstützt. Zudem fördert das Projekt die Weiterbildung von ausgewählten Psycholog*innen in Nordwest-Syrien durch Online-Trainings und Supervision sowie deren Vernetzung durch regelmäßige Online-Dialogforen (<https://www.facebook.com/DSV>).

Neben dem Engagement im Gesundheitswesen sehen viele Organisationen die Notwendigkeit, die **Bildung von Kindern und Jugendlichen** durch die Einrichtung und Finanzierung von Schulen und Bildungszentren sowohl in Syrien als auch in den Nachbarländern zu fördern. Neben den traditionellen Fächern wie Sprachen und Naturwissenschaften legen viele Organisationen den Schwerpunkt auf die Stärkung des Bewusstseins für und die Aufklärung über Menschenrechte, Frauenrechte und die Grundsätze von Demokratie und Freiheit. Auch außerschulische Aktivitäten, wie im von der Organisation Barada Syrien Hilfe geförderten „Kids Rainbow Center“ in Gaziantep in der Türkei, zielen darauf ab, die Persönlichkeit der syrischen Kinder zu stärken und die psychologischen Auswirkungen von Krieg und Flucht zu verarbeiten. Das "Regenbogenzentrum" in Gaziantep will geflüchteten syrischen Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren durch diverse Aktivitäten wie Zeichnen, Musizieren und Theater eine Perspektive im Alltag bieten und kreative Räume zum Lernen ermöglichen (<https://www.barada-syrienhilfe.de>).

Als Reaktion auf die schwierigen sozioökonomischen Bedingungen, mit denen syrische Geflüchtete in den Nachbarländern konfrontiert sind, führen einige Organisationen Projekte durch, die darauf abzielen, syrischen Geflüchteten den Zugang zu **Beschäftigungsmöglichkeiten** und Unterstützung für den Lebensunterhalt zu erleichtern. Zum Beispiel hat die Organisation Homs League Abroad ein Ausbildungszentrum für syrische Frauen in der Türkei aufgebaut, das Frauen zwischen 18 und 35 Jahren dabei unterstützt, ihren Lebensunterhalt zu sichern. Die Kurse umfassen Nähen und Modedesign sowie das Erlernen der türkischen Sprache und Angebote zur psychologischen Unterstützung. Das Projekt wurde um einen Produktionsbereich erweitert, der den dort arbeitenden Frauen als Existenzgrundlage dienen soll. Durch die Produktion von Waren und deren Verkauf auf dem lokalen Markt wird den Frauen eine wichtige Einkommensquelle geboten (<https://homsleague.org/>).

Andere Organisationen realisieren Aktivitäten, die die Förderung der **Gemeinschaftsbildungsprozesse sowie das Empowerment** von marginalisierten Gruppen als Ziele verfolgen. Als Beispiel kann hier die Arbeit der Organisation Doz aufgeführt werden, die 2012 in Syrien gegründet wurde und nun ihren Sitz in Leipzig hat. Ziel der Organisation ist es, demokratische Prozesse durch Aktivitäten in den Bereichen der Friedensförderung und Gewaltprävention zu unterstützen. Die Organisation ist in verschiedenen Städten in Nordsyrien tätig und führt unter anderem Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Jugend- und Frauen Empowerment, sowie humanitäre Hilfe für Binnenvertriebene durch. Das Hauptziel der Organisation besteht darin, die Spaltung der syrischen Gesellschaft durch die Förderung von Koexistenz und Toleranz zwischen den verschiedenen Mitgliedern der syrischen Communitys zu überwinden. Im Jahr 2021 führte die Organisation unter anderem Online-Trainings mit Jugendlichen in Nordsyrien durch. Die Trainings beinhalteten Themen wie Konfliktmanagement, Dialog, Kommunikation, Umgang mit Vielfalt und Pluralismus sowie Ansätze des Community-Organising und der Kampagnenarbeit (<https://www.facebook.com/DOZ.e.V>).

4.1.2. Soziale und kulturelle Aktivitäten im Kontext der Ankunftsgesellschaft

Wie bereits erwähnt, wurden in den letzten Jahren Integrations- und Kulturorganisationen gegründet, die sich um die **Förderung der Gemeinschaftsbildung** bemühen. Ziel dieser Organisationen ist es, einen sicheren Raum für Zugehörigkeit und Gemeinschaft für Syrer*innen in Deutschland zu schaffen, um den schmerzhaften Erfahrungen entgegenzuwirken, die von Exil, Vertreibung, Instabilität und Unsicherheit geprägt sind. Durch vielfältige Aktivitäten werden so die Identitäten zum Ausdruck gebracht und das Erbe, die Traditionen, die Bräuche und die Kultur des Herkunftslandes gepflegt. Regelmäßig werden religiöse oder kulturelle Veranstaltungen, Familientreffen und Begegnungen organisiert, um die Beziehungen zwischen neu angekommenen Geflüchteten aus Syrien zu fördern und zu stärken (Ragab, 2020).

Während sich einige Organisationen auf bestimmte ethnische oder religiöse Gruppen innerhalb der syrischen Bevölkerungsgruppe in Deutschland konzentrieren (z. B. Kurden oder Muslime aus Syrien), versuchen andere, ein politisch, ethnisch und konfessionell neutrales Forum der Begegnung zu schaffen, um den **Dialog, den Austausch und das Verständnis zwischen den verschiedenen Teilen der syrischen Gesellschaft** zu fördern. Als Beispiel kann hier die Initiative Hiwarat genannt werden, die sich dafür einsetzt, einen Raum für Dialog und konstruktive Konfliktbearbeitung innerhalb der syrischen Communitys in Deutschland schaffen. In dem Schreibworkshop „Frieden zwischen Hier und Dort“ bekamen Frauen aus Syrien, dem Libanon und Jordanien die Möglichkeit, durch das Mittel des Schreibens über ihre Erfahrungen im Heimatland, auf der Flucht

und in Deutschland zu reflektieren. Ziel des Projektes war es, das Selbstbewusstsein von jungen arabisch-sprechenden Frauen mit Fluchtgeschichte zu stärken und ihre (Selbst-)Reflexion in der/den Umgebungskultur(-en) zu fördern. Zudem sollte ein Raum geschaffen werden, in dem den Erfahrungen, Wünschen und Gedanken der Frauen, die von Trauer, Wut und Verzweiflung, aber auch von Hoffnung und Glück geprägt waren, Ausdruck gegeben werden konnte (<https://hiwarat.org/>).

Andere Organisationen wollen nicht nur den Dialog zwischen Syrer*innen in Deutschland fördern, sondern auch **Räume des Austauschs und der Begegnung mit der lokalen Bevölkerung** schaffen, um so einen Beitrag zum interkulturellen Dialog und zur friedlichen Koexistenz auf lokaler Ebene zu leisten. Zur Veranschaulichung kann hier das Projekt „Sehnsucht Orte“ der Aleppo Syrienhilfe Augsburg genannt werden, welches durch Fotos und autobiographische Geschichten die Erfahrungen von Menschen, die nach Augsburg zugezogen sind, kreativ zum Ausdruck bringen möchte. Dadurch sollen nicht nur diese Menschen und ihre vielfältigen Erfahrungen in der Stadt sichtbar gemacht werden, sondern auch durch aktiven Einbezug der Stadtgesellschaft Gemeinsamkeiten herausgearbeitet werden (<https://sehnsuchtsorte-augsburg.de/>).

Berlin - Damaskus im Exil

Unter denen, die in Deutschland Zuflucht gefunden haben, sind auch viele syrische Künstler*innen, Schriftsteller*innen, Musiker*innen, Performer*innen, Theaterregisseur*innen und Filmemacher*innen. Insbesondere Berlins kosmopolitische Lebendigkeit und vielseitige politische und kulturelle Szene, gilt als Anziehungspunkt für viele Künstler*innen im Exil (Bank, 2018). Dies führte in Berlin zu einem gut dokumentierten Anstieg arabischsprachiger Veranstaltungen in ganz Berlin, die von Theater, Poesieabenden, Kultur und Politik, Konferenzen, Schwulenpartys, Dragshows, sowie Raves und Filmfestivals reichen. In den letzten Jahren haben syrische Künstler*innen somit einen wichtigen Beitrag zur Berliner Kunstszene geleistet (Unicomb, 2021).

Die Initiative Co-culture zielt darauf ab, die Situation von Künstler*innen im Exil zu verbessern und gleichzeitig einen aktiven Beitrag zur lokalen Kulturszene in Berlin zu leisten. In dem Projekt Syria Cultural Index stellt die Initiative eine Online-Plattform für die syrische Künstler*innen bereit, um syrische Kulturschaffende weltweit zu unterstützen, zu fördern und zu vernetzen und ihre Arbeit einem breiteren Publikum vorzustellen. Im Rahmen des Support the Supporters Projekts hat die Initiative zudem ein Karriereentwicklungsprogramm entwickelt, welches auf die Bedürfnisse von in Berlin lebenden Kulturschaffenden mit Migrationshintergrund eingehen möchte, indem es in die deutschen Kulturstrukturen einführt und die berufliche Entwicklung durch die Ressourcen und Infrastruktur von co-culture unterstützt (<https://www.coculture.de/>).

Neben der Förderung der syrischen Kultur, Gemeinschaft und Identität setzen sich viele Organisationen dafür ein, den syrischen Neuangekommenen Orientierung in ihrem neuen Lebensumfeld zu geben und sie in ihren **Integrationsprozessen** zu unterstützen. Die Aktivitäten reichen von der Hilfe bei Behördengängen und Arztbesuchen über die Organisation von Informationsveranstaltungen zum Asylverfahren bis hin zur Rechtsberatung oder psychosozialen Betreuung. Da die Sprache eine wichtige Rolle im Integrationsprozess spielt, bieten einige Organisationen außerdem Deutsch- und Orientierungskurse an. In den Projekten „Almanya auf Arabisch“ und „Von Almanya nach Deutschland“, die von verschiedenen Mitgliedervereinen des VDSH im

Jahr 2018 und 2019 durchgeführt wurden, wurden interkulturelle Seminare auf Arabisch für Geflüchtete deutschlandweit angeboten. Ziel der Seminare war es, durch einen Austausch mit etablierteren Syrer*innen, die Ankommensprozesse von Geflüchteten zu erleichtern (<https://verband-dsh.de/projekte/>).

Andere Vereine zielen darauf ab die **Bildungschancen von syrischen Kindern und Jugendlichen** in Deutschland zu verbessern. Als Beispiel kann hier die Organisation Back on Track genannt werden, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Bildung von syrischen Kindern und Jugendlichen in Deutschland, Syrien und in den Nachbarländern basierend auf dem Konzept des selbstorganisierten Lernens zu fördern. In dem Projekt „ENABLE“, ein europaweites Projekt im Bereich der Schulbildung von Kindern mit Fluchtgeschichte, wurde in Zusammenarbeit mit ca. 70 arabischsprachigen Lehrer*innen, ehrenamtlichen Trainer*innen und Tutor*innen ein Ausbildungskonzept erarbeitet. Kern des Konzepts ist das sogenannte selbstorganisierte Lernen, das die Kinder befähigt, ihren neuen (Schul-)Alltag selbstbestimmt zu gestalten. Gleichzeitig ist ein Schwerpunkt des Projektes, die muttersprachlichen Tutor*innen oder Lehrer*innen, die oft selbst eine Fluchtgeschichte haben, in ihrer Professionalisierung und Partizipation in der Aufnahmegesellschaft—zu unterstützen (<https://backontrackev.org/projekte/enable/>).

4.1.3. Förderung der syrischen Zivilgesellschaft und politische Bildung

Zudem haben sich Initiativen gegründet, die darauf abzielen, die syrische Zivilgesellschaft im Kontext der Ankunftsgesellschaft und in Syrien zu fördern. So setzen diese zum einen Aktivitäten um, um die Vernetzung und die Kapazitäten von **zivilgesellschaftlichen Akteur*innen in Syrien zu stärken**. Zum anderen fördern die Initiativen die zivilgesellschaftliche und politische Partizipation von syrischen Neuangekommenen, um dieses zu befähigen, ihren Stimmen bei politischen Entscheidungen Gehör zu verschaffen. Zum Beispiel zielt die Organisation IMPACT darauf ab, die syrische Zivilgesellschaft zu befähigen, eine treibende Kraft für den Wandel und ein Garant für Menschenrechte und verantwortungsvolle Staatsführung zu werden, indem sie einschlägige Forschungsarbeiten durchführt und Räume bietet, die den Aufbau von Kapazitäten und den Austausch von Wissen und Ressourcen ermöglichen. In Deutschland möchte die Organisation durch ihr Projekt „MPs 2030“ das politische und zivilgesellschaftliche Engagement von jungen Menschen, die neu nach Deutschland gekommen sind, fördern. Über einen Zeitraum von 6 Monaten wird in regelmäßigen Wochenend-Seminaren in Berlin und Online-Treffen nicht nur theoretisches Wissen über Politik und aktuelle politische Themen vermittelt, sondern es werden auch praktische Fähigkeiten (z. B. Projektmanagement, Kommunikation, Rhetorik und Reden vor Publikum, Konfliktlösung und Mediation, Planung von politischen Kampagnen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) für ein Engagement erlernt (<https://www.impact-csrd.org/projects/mps2030/>).

Das **zivilgesellschaftliche und politische Empowerment von Syrer*innen in Deutschland** wird von einigen Organisation aber auch als wichtiger Schritt angesehen, um die Rolle der Diaspora und den Einfluss der Syrer*innen im Exil in Bezug auf das Herkunftsland zu stärken. Die Arbeit von Vision4Syria, eine Gruppe syrischer Jugendlicher in Deutschland, die sich für den Aufbau einer freien und verantwortungsvollen Zivilgesellschaft einsetzt, kann hier als Beispiel angeführt werden. Mit politischen Jugendcamps will die Initiative eine Plattform schaffen, um in Deutschland lebende Syrer*innen zu vernetzen, und Dialoge, Diskussionen und Reflexionen in einer von Respekt geprägten Atmosphäre zu ermöglichen. In dem dreitägigen

Camp werden neben einer kritischen Reflexion über die Partizipation syrischer Jugendlicher am politischen Leben in Deutschland, auch politische Themen im syrischen Kontext (z. B. Eigentumsrechte in Syrien, Wiederaufbau, willkürliche Inhaftierung und Verschwindenlassen in Syrien) diskutiert (<https://www.facebook.com/vision4Syria>).

Andere Initiativen schaffen durch ihr Engagement einen Raum, der Syrer*innen **transnational vernetzt und dadurch gemeinsame Räume der Reflexion und Aktion** schafft. Das Projekt „NESWA-Acts“ kann als Beispiel dienen. Die Organisation NESWA wurde 2018 in Berlin gegründet und verfolgt das Ziel, die Rolle von Migrant*innen durch Vernetzung—sowie die Schaffung von Vertrauenskreisen durch Kompetenz- und Wissensaufbaus zu fördern. „NESWA-Acts“ wurde ins Leben gerufen, um ein ziviles und politisches Netzwerk zu bilden, das ein neues politisches System aus einer feministischen und geschlechtsneutralen Perspektive entwickelt. In einer Reihe von Workshops werden Themen wie Menschenrechte, Verhandlungs- und Lobbying-Mechanismen, Governance, Körperautonomie und Körpersprache sowie Kunstaktivismus vermittelt. Die Workshops finden in Berlin mit einer ausgewählten Gruppe von Teilnehmer*innen aus Berlin, Syrien und den Nachbarländern statt, wobei die Teilnahme außerhalb Berlins online erfolgt (<https://www.neswa-ev.com/en/neswa-act1/>).

4.1.4. Rechtliche Aufarbeitung und Strafverfolgung von Menschenrechtsverletzungen in Syrien

Schon früh haben sich Akteur*innen der syrischen Zivilgesellschaft sowohl in Syrien als auch weltweit in der Diaspora für Gerechtigkeit und Accountability eingesetzt, um die Strafverfolgung von Menschenrechtsverletzungen in Syrien voranzutreiben. Die umfassende Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen, welche unter Beteiligung von Aktivist*innen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Bürger*innen, Anwalt*innen und Opfern geschieht, hilft dabei, dass die Opfer erfasst und entschädigt werden und sich an sie erinnert wird (Stokke & Wiebelhaus-Brahm, 2019). Darüber hinaus haben sich syrische zivilgesellschaftliche Akteur*innen aktiv für Gerichtsverfahren im Zielland eingesetzt, die sich mit Verbrechen befassen, die von Täter*innen in Syrien begangen wurden. Dies geschieht auf der Grundlage der Gesetze über die universelle Gerichtsbarkeit, die es in einigen europäischen Ländern ermöglicht, schwere Menschenrechtsverletzungen außerhalb des Landes, in dem die Taten begangen wurden, strafrechtlich zu verfolgen. Universelle Gerichtsbarkeit kann insbesondere dann angewendet werden, wenn die Justiz des Landes, wo die Tat begangen wurde, nicht willens oder in der Lage ist, der strafrechtlichen Verfolgung nachzukommen (Buckley-Zistel, 2020).

Die Anwendung der *universellen Gerichtsbarkeit* ist ein wichtiges Instrument, um der fehlenden Strafverfolgung im syrischen Konflikt entgegenzuwirken. In Deutschland ist die universelle Gerichtsbarkeit im Völkerstrafgesetzbuch (VStGB) verankert. Sie erlaubt dem Staat die Verfolgung von internationalen Verbrechen, auch wenn die Straftat keinen direkten Bezug zu Deutschland hat, d. h. die Straftat nicht auf deutschem Territorium stattfand oder von oder gegen eine*n deutsche*n Staatsbürger*in begangen wurde (Buckley-Zistel, 2020). Seit 2021 sammelt das European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR) in Zusammenarbeit mit syrischen Menschenrechtsanwält*innen, -aktivist*innen und -organisationen Beweise und erstellt Akten über Folterungen durch das Assad-Regime. Das ECCHR mit Sitz in Berlin hat zum Ziel, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, anderen Menschenrechtserklärungen und nationalen Verfassungen garantierten Rechte juristisch durchzusetzen. Gemeinsam mit zwei syrischen

Menschenrechtsaktivisten und Juristen, Anwar Al-Bunni, dem Gründer des Syrian Center for Legal Researches & Studies, und Mazen Darwish, dem Präsidenten des Syrian Center for Media and Freedom of Speech (SCM), sowie sieben Folteropfern, hat das ECCHR Strafanzeige bei der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe erstattet. Beide Organisationen der Juristen wurden in Syrien gegründet, haben jedoch seit 2017 ein Büro in Berlin. Die Strafanzeige richtete sich gegen fünf hochrangige Geheimdienst- und Militärbeamte, denen vorgeworfen wird, systematische Folterungen, Hinrichtungen und das gewaltsame Verschwindenlassen von Zivilist*innen sowie andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen begangen zu haben. Ein entscheidender Meilenstein in der Strafverfolgung im syrischen Kontext war der internationale Haftbefehl gegen Jamil Hassan, den Leiter des Nachrichtendienstes der syrischen Luftwaffe, den der Generalbundesanwalt im Juni 2018 wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit ausstellte (Buckley-Zistel, 2020; ECCHR, 2018). Im Oktober 2019 erhob die Bundesanwaltschaft beim Oberlandesgericht Koblenz wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit Anklage gegen Anwar R. und Eyad A., zwei ehemalige Funktionäre des Allgemeinen Geheimdienstdirektorats von Syriens Präsident Baschar al-Assad, die mittlerweile in Deutschland leben. Während der Prozess gegen Anwar R. noch andauert, wurde Eyad A. im Februar 2021 zu einer Haftstrafe von viereinhalb Jahren verurteilt (ECCHR, 2021).

Die Anwendung der nationalen Gerichtsbarkeit bei internationalen Verbrechen hängt in hohem Maße von der Arbeit zahlreicher syrischer zivilgesellschaftlicher Akteur*innen sowohl innerhalb des Landes als auch in der Diaspora ab. Sie sammeln seit einem frühen Stadium des Konflikts Beweise, **dokumentieren Verbrechen** und bauen Fälle gegen die von den verschiedenen Konfliktparteien begangenen Verbrechen auf (Elliott, 2017; Stokke & Wiebelhaus-Brahm, 2019). Als Beispiel kann hier die von Syrer*innen geleitete Initiative Syrian Archive in Berlin genannt werden, die visuelle Beweise von Menschenrechtsverletzungen sammelt und dokumentiert, welche von allen Akteur*innen des Syrienkonflikts begangen wurden. Die visuellen Beweise setzen sich aus Fotos und Videos zusammen, die von Social-Media-Seiten wie Facebook, Instagram, Twitter und YouTube abgerufen werden. Das Hauptziel ist es, eine Datenbank zu erstellen, die die von Nutzer*innen erstellte Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen sammelt, überprüft und bewahrt, um ein evidenzbasiertes Instrument für die Berichterstattung und Lobbyarbeit zu schaffen (<https://syrianarchive.org/>). Die Arbeit von Syrian Archive veranschaulicht auch die Bedeutung von neuen digitalen Kommunikationsmitteln und zeigt, wie diese die Produktion und Verbreitung von Beweismaterial wie Bildern und Videos, die mit mobilen Geräten aufgenommen und über Social-Media-Plattformen geteilt werden, erleichtern. Neben der Crowdsourcing-Dokumentation von Rechtsverletzungen bieten digitale Räume auch die Möglichkeit der Bewusstseinsbildung innerhalb der breiteren syrischen Gesellschaft, um so für Themen der Gerechtigkeit und Rechenschaftspflicht zu sensibilisieren und zu mobilisieren (Tenove, 2019).

Aber auch Opferorganisationen können **eine opferzentrierte Sichtweise** auf die Frage der Gerechtigkeit fördern, sichere Räume für die Opfer von Verbrechen bieten und sich für die Sensibilisierung für ihre Anliegen einsetzen. So setzt sich beispielsweise Families for Freedom, eine transnationale, von syrischen Frauen geführte Bewegung, für Gerechtigkeit gegenüber ihren Familienmitgliedern ein, welche Opfer von gewaltsamem Verschwindenlassen und willkürlicher Inhaftierung geworden sind. Die Bewegung organisiert Proteste und Kampagnen, um die Öffentlichkeit für ihre Sache zu sensibilisieren und zu mobilisieren und auf die europäischen Regierungen einzuwirken, damit sie Druck auf das syrische Regime, seine Verbündeten und

andere bewaffnete Gruppen, die für die Verbrechen verantwortlich sind, ausüben. Zu den wichtigsten Forderungen gehören die Freilassung von unrechtmäßig inhaftierten Häftlingen–sowie die Offenlegung des Standorts der Leichen, der Hingerichteten oder zu Tode Gefolterten und die Rechenschaftspflicht derjenigen, die die Verbrechen begangen haben. Die Bewegung übt nicht nur Druck auf die Regierungen der Zielländer aus, sondern setzte sich auch bereits bei internationalen politischen Gesprächen wie den Genfer Friedensgesprächen dafür ein, die Themen Verschwindenlassen und willkürliche und unrechtmäßige Inhaftierung auf die Tagesordnung zu setzen, um die internationale Anerkennung ihres Anliegens sicherzustellen (<https://syrianfamilies.org/de/>).

4.2. Transnationale Aktivitäten und Beziehungen auf individueller Ebene

Insgesamt zeigt sich, dass sich nur wenige Forschungsarbeiten mit den transnationalen Netzwerken, Beziehungen und Aktivitäten auf individueller Ebene beschäftigen. Es mangelt somit an Forschung, die die kulturelle, soziale, geschäfts- und bildungsbezogene „Remittances“ der syrischen Communitys in Deutschland im Detail erfasst. Auch fehlt es an ‚harten‘ Daten und Statistiken zu monetären Remittances und deren Bedeutung im syrischen Kontext. Im Folgenden wird ein kurzer Überblick der Literatur zu transnationalen sozialen Netzwerken und Familien sowie und zu monetären Remittances im Kontext von Syrien geliefert, um die transnationalen Aktivitäten und Beziehungen auf individueller Ebene zu beleuchten.

4.2.1. Transnationale soziale Netzwerke und Familien

Transnationale Netzwerke haben im Kontext der syrischen Fluchtmigration nach Deutschland bisher nur wenig Aufmerksamkeit in der Forschung erhalten. Eine nennenswerte Ausnahme stellt hier das Projekt „Forced Migration and Transnational Family Arrangements: Eritrean and Syrian Refugees in Germany (TransFAR)“ dar, welches von dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Kooperation mit dem Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge durchgeführt wurde. Ziel des Projektes ist es, einen Überblick über (transnationale) Familienkonstellationen von eritreischen und syrischen Staatsangehörigen in Deutschland zu erarbeiten. Des Weiteren beleuchtet das Projekt die Ausgestaltung der (transnationalen) Beziehungen mit Familienangehörigen in Deutschland und in anderen Ländern und die außerfamiliären sozialen Kontakte. Die Ergebnisse des Projekts basieren auf einer quantitativen repräsentativen Erhebung, bei der insgesamt 1.458 Personen mit eritreischer oder syrischer Staatsangehörigkeit (50 Prozent Eritreer*innen / 50 Prozent Syrer*innen; 50 Prozent Männer / 50 Prozent Frauen) im Zeitraum von August 2020 bis September 2020 befragt wurden (Sauer et al., 2021).

Die Ergebnisse zeigen, dass transnationale Familienkonstellationen der Kernfamilie bei syrischen Befragten ein eher seltenes Phänomen sind. So lebten bei lediglich 4 Prozent der Männer und 1 Prozent der Frauen, die Partnerin oder der Partner nicht in Deutschland, und nur bei 3 Prozent der syrischen Eltern befand sich mindestens ein Kind im Ausland. Auch in Bezug auf die erweiterte Familie zeigt sich, dass bei rund einem Fünftel aller Befragten aus Syrien mindestens ein Elternteil und/oder eine Schwester oder ein Bruder ebenfalls in Deutschland lebte. Der Großteil der erweiterten Familie befand sich jedoch nicht in Deutschland, sondern lebte im Herkunftsland oder in einem anderen Land. Oftmals waren Familienmitglieder über zwei oder mehrere Länder hinweg geografisch verteilt. Interessante Ergebnisse zeigen sich auch bei der Befragung zu Unterstützungsleistungen. Das Projekt befragte hierzu die Teilnehmenden, welche Form der Hilfe (Dinge

geschickt, Informationen eingeholt und weitergeleitet, Geld überwiesen, andere Form der Unterstützung) in den vergangenen 12 Monaten gegenüber den nicht in Deutschland lebenden Familienmitgliedern geleistet wurde und welche Form der Unterstützung die Befragten von diesen Familienmitgliedern erhalten haben. Dabei gaben 18 Prozent der syrischen Frauen und 21 Prozent der syrischen Männer an, Unterstützungsleistungen aus dem Ausland erhalten zu haben. Die meisten, die jedoch Unterstützung aus dem Ausland erhielten, gaben an, selbst Hilfe an im Herkunftsland oder in anderen Ländern lebende Familienangehörige zu leisten. Finanzielle Unterstützung bildete hierbei einen Großteil der geleisteten Hilfe. So gaben 24 Prozent der syrischen Männer an, Geld an im Ausland lebende Familienmitglieder geschickt zu haben, wohingegen dies nur auf 10 Prozent der syrischen Frauen taten. Diese gaben mit 19 Prozent eher an, nicht weiter spezifizierte Formen der Unterstützung zu leisten, während dies auf 13 Prozent der syrischen Männer zutrifft (Sauer et al., 2021).

Auch die auf einem qualitativen Ansatz beruhende Studie von Bernhard und Röhrer (2020) liefert einen Einblick in die Netzwerkstrukturen von syrischen Geflüchteten in Deutschland. In ihrer Analyse unterscheiden die Autoren zwischen Beziehungen zu drei spezifischen Gruppen: 1) Brückenbeziehungen zu Etablierten⁸ im Ankunftsland, 2) Eigengruppenbeziehungen zu anderen Neuangekommenen im Aufnahmeland (sowohl Geflüchtete als auch andere kürzlich Zugezogene wie z. B. EU-Migranten und -Migrantinnen) und 3) transnationale Beziehungen zu Menschen, die im Ausland leben. Generell weisen die Ergebnisse der Studie darauf hin, dass soziale Netzwerke eine wichtige Rolle in den Ankommens- und Arbeitsmarktintegrationsprozessen spielen. Transnationale Netzwerke spielten jedoch bei den Unterstützungsleistungen eine untergeordnete Rolle und gingen eher mit einem Gefühl der Verpflichtung einher. So hielten besonders die prekären Lebensumstände, in denen sich die meisten Familienangehörigen in Syrien befinden, viele Befragte davon ab, um Hilfe zu bitten. Wenn überhaupt, spielte die emotionale Unterstützung im transnationalen Netzwerk eine Rolle. Während auch bei Eigengruppenbeziehungen ein Gefühl der Verpflichtung bestehen kann, boten diese häufig auch finanzielle Hilfe (insbesondere in Form von Krediten) oder emotionale Unterstützung. Bei den Prozessen der Arbeitsmarktintegration kommt Brückenbeziehungen eine entscheidende Rolle zu. So umfassten diese bei den meisten Befragten häufig praktische, instrumentelle und arbeitsmarktbezogene Unterstützungsformen (wie Hilfe bei Bewerbungen oder bei der Jobsuche), was darauf zurückgeführt werden kann, dass Etablierte über andere Netzwerke mit vielfältigeren Ressourcen verfügen als die Neuangekommenen.

Auch die Studie von Gericke et al. (2018), die basierend auf einem qualitativen Ansatz untersucht, wie syrische Geflüchtete in Deutschland ihr soziales Kapital für die Arbeitsintegration nutzen, hebt die Wichtigkeit von Brückenbeziehungen hervor. Insbesondere vertikale Brückenbeziehungen, z. B. Ansprechpartner*innen im Sozialsystem, Sozialarbeiter*innen, Freiwillige sowie Mitarbeiter*innen oder Vorgesetzte stellten laut der Studie eine wertvolle Quelle für die Sicherung einer angemessenen Beschäftigung dar. Im Gegensatz dazu

⁸ Bernhard und Röhrer (2020) verstehen unter Etablierten „Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, denen die Rahmenbedingungen in Deutschland so vertraut sind, dass sie den (Neu-)Ankommenden weiterhelfen können und die nicht zur beobachteten Zuwanderungskohorte der Jahre 2014 bis 2016 gehören“ (S.9).

deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Nutzung der Beziehungen zur Eigengruppe, wie Familienangehörige und Freunde oder Bekannte derselben Staatsangehörigkeit, häufiger zu gering qualifizierter Arbeit oder Unterbeschäftigung führen kann. Einige Befragte hatten auch Beziehungen zu syrisch-deutschen Vereinen und Organisationen. Diese ermöglichten in einigen Fällen einen Zugang zu einem größeren und vielfältigeren Netzwerk von Kontakten und Informationen, schienen jedoch darüber hinaus meist keine entscheidende Rolle im Prozess der Arbeitsmarktintegration zu spielen.

4.2.2. Monetäre Remittances

Eine der spürbarsten Folgen des syrischen Konflikts für die Menschen in Syrien ist die ökonomische Krise, die zu hoher Arbeitslosigkeit und einem erheblichen Anstieg der Lebenshaltungskosten geführt hat. Die COVID-19-Pandemie beschleunigte diesen wirtschaftlichen Abschwung, indem sie die ohnehin spärlichen Einkommensmöglichkeiten weiter limitierte. Nach Angaben des Büros der Vereinten Nationen zur Koordinierung der humanitären Hilfe (UN OCHA, 2021) verzeichnete die syrische Währung im von Oktober 2019 bis Dezember 2020 einen Wertverlust von 78 Prozent, einhergehend mit einem 236-prozentigen Preisanstieg des durchschnittlichen Warenkorb für Lebensmittel zwischen Dezember 2019 und Dezember 2020. Seit Beginn der Corona-Pandemie gingen laut der Schätzung der UN rund 300.000 Arbeitsplätze verloren, was die Arbeitslosigkeit auf rund 50 Prozent ansteigen ließ. Nahezu 90 % der Bevölkerung lebten im Jahr 2020 unterhalb der Armutsgrenze und schätzungsweise 60-65 % in extremer Armut, gegenüber 50-60% im Jahr 2019.

Auch wenn zuverlässige ‚harte‘ Daten und Statistiken zu Remittances und deren Bedeutung im Kontext von Syrien fehlen, weisen Studien darauf hin, dass private Geldüberweisungen eine entscheidende Rolle für das tägliche Überleben der Menschen in Syrien spielen (Daher, 2020; Dean, 2015; Els et al., 2016). Laut UN OCHA (2021) haben sich jedoch die Geldüberweisungen aufgrund der Corona Pandemie vermutlich von 1,6 Milliarden US-Dollar im Jahr 2019 auf 800 Millionen US-Dollar im Jahr 2020 halbiert. Nach der Aufnahme von Schulden und dem Verbrauch von Ersparnissen bildeten Remittances dennoch die dritt wichtigste Quelle, die Haushalten und Einzelpersonen in Syrien zur Verfügung stand, um ein unzureichendes Einkommen auszugleichen. Die Studie zeigt zudem, dass insbesondere vulnerable Gruppen, wie Menschen mit Behinderungen oder intern Vertriebene, von Remittances aus dem Ausland abhängig sind.

Neben der Pandemie haben Rechtsvorschriften der Zielländer zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung und internationale Sanktionen gegen Syrien sowie das allgemeine Konfliktgeschehen den formalen Geldtransfer nach Syrien erheblich erschwert (Daher, 2020; Els et al., 2016). So haben auch in Deutschland einige Banken ihre Finanzdienstleistungen nach Syrien eingeschränkt oder sogar vorübergehend eingestellt (Ragab et al., 2017). Aufgrund dieser Einschränkungen bieten Geldüberweisungsdienste, wie z. B. Western Union, eine weitere Möglichkeit des Geldtransfers nach Syrien, jedoch sind diese nicht in allen Teilen Syriens zugänglich. Zudem wird von den Geldüberweisungsdiensten der offizielle Kurs der Regierung für Überweisungen in syrische Pfund verwendet, welcher jedoch nicht den drastischen Preisanstieg für Güter des täglichen Lebens widerspiegelt, was dazu führt, dass Überweisungen einen großen Teil ihres Wertes verlieren (OXFAM, 2020).

Aufgrund der erheblichen Hürden in der formellen Geldüberweisung, stellen informelle Transfers eine wichtige Alternative für das Senden von Remittances dar. Informelle Hawala⁹-Systeme sind in Syrien weit verbreitet und funktionieren auch dort weiter, wo der Zugang zu offiziellen Finanzstrukturen nicht gewährleistet ist. Hierzu können auch Geldüberweisungen, die von Reisenden mitgeführt und über Verwandte und lokale Netzwerke innerhalb Syriens weitergeleitet werden, gezählt werden (Dean, 2015; Els et al., 2016). Reisebeschränkungen und Grenzschießungen aufgrund der COVID-19 Pandemie haben jedoch auch diese alternativen Wege maßgeblich blockiert (Daher, 2020; OXFAM, 2020).

5. Schlussfolgerungen

Das Ziel dieses Berichts ist es, einen Überblick über die Migrationsgeschichte und Charakteristika der syrischen Communitys in Deutschland zu liefern sowie die syrische zivilgesellschaftliche Landschaft in Deutschland näher zu beleuchten. Deutschland hat sich zum größten Zielland der syrischen Migration innerhalb Europas entwickelt und es kann davon ausgegangen werden, dass sich die syrischen Communitys als eine signifikante Bevölkerungsgruppe in Deutschland etablieren. Zudem hat sich über die Jahre eine lebendige, politisch, kulturell und sozial engagierte syrische Zivilgesellschaft in Deutschland organisiert, die von großer Heterogenität und dynamischen Entwicklungsprozessen geprägt ist. So sind die zivilgesellschaftlichen Akteure in vielfältigen Engagementbereichen tätig und wirken durch ihre transnationalen kollektiven Aktivitäten in Veränderungsprozessen sowohl in Syrien als auch in Deutschland mit. Die Forschungsarbeiten, die sich mit transnationalen Beziehungen und Praktiken auf individueller Ebene beschäftigen, heben die Komplexität dieser Netzwerke hervor und deuten auf die Zirkulation der Unterstützungsleistungen hin. Auch zeigen sie die Rolle von monetären Remittances im syrischen Kontext auf. Die Analyse des Forschungsstands zu Syrischen Communitys in Deutschland sowie deren transnationale Netzwerke und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten weist aber auch auf Wissenslücken sowie Forschungsdesiderate hin. Somit können folgende Empfehlungen für weiterführende Forschungsprojekte gegeben werden:

- **Durchführung einer Befragung** der syrischen zivilgesellschaftlichen Akteure, die die Organisationsstrukturen, Mitgliederstrukturen, Kapazitäten, Finanzierungsquellen und Tätigkeitsfelder im Detail erfasst.
- **Durchführung einer Netzwerkanalyse**, die die vielfältigen formellen und informellen Netzwerke und Beziehungen der syrischen zivilgesellschaftlichen Akteure näher beleuchtet. Hier können neben Netzwerken innerhalb der syrischen Zivilgesellschaft, auch transnationale Netzwerke (z.B. Mitglieder, Partnerorganisationen, Unterstützer*innen außerhalb Deutschlands) sowie Netzwerke zu anderen (Nicht-syrischen) Akteuren untersucht werden.
- **Durchführung von Forschungsarbeiten zu individuellen Netzwerken und Praktiken**, um kulturelle, soziale, geschäfts- und bildungsbezogene „Remittances“ der syrischen Communitys näher

⁹ Dean (2015) definiert Hawala als ein informelles Geldtransfer-System, das auf der Leistung und Glaubwürdigkeit lokaler Geldvermittler beruht. Das Hawala-System erfordert, wie das formelle Bankensystem, keine physische Bewegung von Bargeld, damit eine Transaktion stattfinden kann. Die Besonderheit besteht darin, dass es keinen schriftlichen Vertrag gibt, der eine Zahlung garantiert, sondern dass das System auf einem Vertrauensverhältnis und dem Bedürfnis der Akteur*innen, ihre Position im Netzwerk zu erhalten, basiert.

zu untersuchen. Neben der Komplexität der transnationalen Verflechtungen, könnten Studien auch die Zirkularität der Remittances beleuchten.

- **Sammlung von statistischen Daten zu monetären Remittances und deren Bedeutung im syrischen Kontext.** Hier kann ein Fokus auf die Erforschung von Hawala Systemen gelegt werden, um die Rolle von informellen Transfers zu untersuchen.
- **Forschungsarbeiten zu Translokalität,** die die transnationalen Prozesse und deren Verflechtungen und Verortung in lokalen Räumen untersuchen. Berlin als Anziehungspunkt für viele syrische Künstler*innen und zivilgesellschaftlicher Hub könnte hier als Fallbeispiel dienen.
- **Forschungsarbeiten zur Intersektionalität,** die die Einflüsse der sozialen Verortung, u.a. aufgrund von Geschlecht, Sexualität, ethnischer und religiöser Zugehörigkeiten, Alter und Migrationserfahrungen, innerhalb transnationaler Netzwerke und zivilgesellschaftliche Aktivitäten im Kontext der syrischen Fluchtmigration näher beleuchten.

Literaturverzeichnis

- Al-Ali, N., Black, R., & Koser, K. (2001). The limits to 'transnationalism': Bosnian and Eritrean refugees in Europe as emerging transnational communities. *Ethnic and Racial Studies*, 24(4), 578–600. <https://doi.org/10.1080/01419870120049798>
- Bähr, S., Beste, J., & Wenzig, C. (2019). *Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Syrern und Irakern im SGB II: Gute Sprachkenntnisse sind der wichtigste Erfolgsfaktor* (No. 5/2019; IAB-Kurzbericht). Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB),.
- BAMF. (2021). *Bundesamt in Zahlen 2020. Asyl*. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).
- Bernhard, S., & Röhrer, S. (2020). *Arbeitsmarkthandeln und Unterstützungsnetzwerke syrischer Geflüchteter in Deutschland* (No. 13/2020; IAB-Forschungsbericht). Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB),.
- Daher, J. (2020). *Invisible Sanctions: How over-compliance limits humanitarian work on Syria—Challenges of Fund Transfer for Non-Profit Organizations Working on Syria*. IMPACT - Civil Society Research and Development e.V.
- Dean, R. (2015). *Remittances to Syria—What Works, Where and How*. Norwegian Refugee Council (NRC). <https://gsdrc.org/document-library/remittances-to-syria-what-works-where-and-how/>
- Diker, E., & Ragab, N. J. (2019). *Diaspora Mobilization in Contexts of Political Uncertainties—Exploring the potentials, limits and future roles of the Syrian civil society outside of Syria*. Maastricht University/UNU-MERIT.
- Els, C., Mansour, K., & Carstensen, N. (2016). *Funding to Syrian Humanitarian Actors. Between sub-contracting and partnership*. Local to Global Protection (L2GP). <https://www.local2global.info/research/the-humanitarian-economy/funding-syria>
- Elsner, E.-M., & Elsner, L. (1994). *Zwischen Nationalismus und Internationalismus. Über Ausländer und Ausländerpolitik in der DDR 1949–1990*. Norddt. Hochschulschr.-Verl.
- Glick Schiller, N. (2013). Transnational Migration Paradigm: Global Perspectives on Migration Research. In D. Halm & Z. Sezgin (Eds.), *Migration and organized civil society: Rethinking national policy*. Routledge.
- Horst, C. (2013). The Depoliticisation of Diasporas from the Horn of Africa: From Refugees to Transnational Aid Workers. *African Studies*, 72(2), 228–245. <https://doi.org/10.1080/00020184.2013.812881>

- Hunger, U., Kröger, J., & Stiller, M. (2017). *Die syrische Diaspora-Community in Deutschland. Umfang, Formen und Gründe des freiwilligen Engagements* (Zivilgesellschaft in Zahlen ZIVIZ). Westfälische Wilhelms-Universität Münster. http://www.ziviz.de/file/313/download?token=_ZWFdRhU
- IMPACT. (2016). *Bericht über die Umfrage zu syrischen Organisationen in Deutschland*.
- Jörum, E. L. (2015). Repression across borders: Homeland response to anti-regime mobilization among Syrians in Sweden. *Diaspora Studies*, 8(2), 104–119. <https://doi.org/10.1080/09739572.2015.1029711>
- Kristen, C., Spörlein, C., Schmidt, R., & Welker, J. (2020). Mehrheit der Geflüchteten hat höhere Bildung im Vergleich zur Herkunftsgesellschaft. *DIW Wochenbericht*. https://doi.org/10.18723/DIW_WB:2020-34-2
- Levitt, P., & Glick Schiller, N. (2004). Conceptualizing Simultaneity: A Transnational Social Field Perspective on Society1. *International Migration Review*, 38(3), 1002–1039. <https://doi.org/10.1111/j.1747-7379.2004.tb00227.x>
- Mazzucato, V. (2008). The Double Engagement: Transnationalism and Integration. Ghanaian Migrants' Lives Between Ghana and The Netherlands. *Journal of Ethnic and Migration Studies*, 34(2), 199–216. <https://doi.org/10.1080/13691830701823871>
- Moss, D. M. (2016). Transnational Repression, Diaspora Mobilization, and the Case of The Arab Spring. *Social Problems*, 63(4), 480–498. <https://doi.org/10.1093/socpro/spw019>
- OXFAM. (2020). *For communities already in crisis, a drop in remittances during COVID-19 can mean life or death* (1 June 2020; OXFAM MEDIA BRIEFING). OXFAM. https://oi-files-d8-prod.s3.eu-west-2.amazonaws.com/s3fs-public/2020-06/Oxfam%20Remittances%20COVID-19%20Media%20Brief%20June01_2020.pdf
- Però, D., & Solomos, J. (2010). Introduction: Migrant Politics and Mobilization: Exclusion, Engagements, Incorporation. *Ethnic and Racial Studies*, 33(1), 1–18. <https://doi.org/10.1080/01419870903418944>
- Qayyum, M. (2011). *Syrian Diaspora: Cultivating a New Public Space Consciousness* (Policy Brief No. 35). Middle East Institute.
- Ragab, N. J. (2020). *Diaspora mobilisation in a conflict setting: The emergence and trajectories of Syrian Diaspora Mobilisation in Germany*. Boekenplan.
- Ragab, N. J., & Katbeh, A. (2018). *Syrian Diaspora Groups in Europe—Mapping their engagement in Denmark, France, Germany, Sweden, Switzerland and the United Kingdom*. Danish Refugee Council (DRC).

- Ragab, N. J., Rahmeier, L., & Siegel, M. (2017). *Mapping the Syrian diaspora in Germany—Contributions to peace, reconstruction and potentials for collaboration with German Development Cooperation* (Commissioned by Deutsche Gesellschaft Für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Maastricht Graduate School of Governance/UNU merit.
- Sauer, L., Stichs, A., Kassam, K., Kraus, E. K., Sander, N., Schührer, S., & Siegert, M. (2021). *Migration. Familie. Soziale Beziehungen. Transnationale Familienkonstellationen und soziale Einbindung von Menschen aus Eritrea und Syrien in Deutschland*. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB); Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ).
- Statistisches Bundesamt. (2021a). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2020* (Fachserie 1 Reihe 2.2). Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt. (2021b). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung- Ergebnisse des Ausländerzentralregisters 2020* (Fachserie 1 Reihe 2). Statistisches Bundesamt,.
- Statistisches Bundesamt. (2021c). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit: Schutzsuchende—Ergebnisse des Ausländerzentralregisters* (Fachserie 1 Reihe 2.4). Statistisches Bundesamt (Destatis).
- Statistisches Bundesamt. (2021d). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit—Einbürgerungen* (Fachserie 1 Reihe 2.1). Statistisches Bundesamt (Destatis).
- Statistisches Bundesamt. (2021e). *Migration und Integration—Integrationsindikatoren 2005-2019*. Statistisches Bundesamt (Destatis).
- Svoboda, E., & Pantuliano, S. (2015). *International and local/diaspora actors in the Syria response. A diverging set of systems?* Overseas Development Institute.
- Tenove, C. (2019). Networking justice: Digitally-enabled engagement in transitional justice by the Syrian diaspora. *Ethnic and Racial Studies*, 42(11), 1950–1969. <https://doi.org/10.1080/01419870.2019.1569702>
- UN OCHA. (2021). *2021 Humanitarian Needs Overview: Syrian Arab Republic*. UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs.
- Worbs, S., Rother, N., & Kreienbrink, A. (2019). Syrische Migranten in Deutschland als bedeutsame neue Bevölkerungsgruppe. *Informationsdienst Soziale Indikatoren*, 61, 2–6. <https://doi.org/10.15464/ISI.61.2019.2-6>
- Worbs, S., Rother, N., & Kreienbrink, A. (2020). Demographic Profile of Syrians in Germany and Aspects of Integration. In E. D. Carlson & N. E. Williams (Eds.), *Comparative Demography of the Syrian Diaspora:*

European and Middle Eastern Destinations (Vol. 20, pp. 197–235). Springer International Publishing.

https://doi.org/10.1007/978-3-030-24451-4_9